

Gabriele Pözlbauer
Stadtbücherei Schwechat,
Wiener Straße 23a, 2320 Schwechat

Stadtbücherei Schwechat - Wir sind Bildungspartner

**Verbesserung der Bibliotheksarbeit mit Kinder und Jugendlichen
durch mehr Kontakte und Zusammenarbeit mit den Schwechater
Schulen, Kindergärten und Horte**

**Projektarbeit im Rahmen
der Ausbildung für BibliothekarInnen
Öffentlicher Bibliotheken
im gehobenen Fachdienst
2010 - 2012**

23.1.2012

Abstract

**Gabriele Pözlbauer
Stadtbücherei Schwechat**

Stadtbücherei Schwechat - Wir sind Bildungspartner

Da Lesen ein wichtiger Bestandteil in der Bildung ist und bleibt - nicht umsonst gibt es ja PISA-Studien dazu - liegt das Ziel der Stadtbücherei Schwechat – bestehend aus der Hauptstelle in der Wiener Straße 23a und der Zweigstelle Mannswörth - in der Verbesserung der Bibliotheksarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die Umsetzung erfolgte vor allem durch mehr Kontakte und Zusammenarbeit mit den Schwechater Schulen und Kindergärten sowie Horten: Schwechat hat insgesamt vier Volksschulen, eine Allgemeine Sonderschule, zwei Hauptschulen, ein Gymnasium, acht Kindergärten, zwei Kinderkrippen und sechs Horte. Zu Beginn des Projektes bestand der regelmäßige Kontakt zu zwei Volksschulen und zu einem Kindergarten nur in Form von Vorlesestunden für angemeldete Gruppen. Die Vorlesestunden erfolgten durch eine pensionierte Volksschullehrerin. Das Bibliothekspersonal hatte keine Erfahrung in Bibliotheksarbeit mit Kindern und der Medienbestand war zum Teil veraltet. Durch Besuch einer Schulung der Leseakademie des BVÖ meinerseits, erhielt ich Ideen für die Gestaltung von Gruppenbesuchen sowie einige Literaturtipps. Es gelang uns einiges umzusetzen und mehr Kinder für die Stadtbücherei Schwechat als Kunden zu gewinnen. Fakt ist aber auch, dass es weiter heißt in diese Richtung zu gehen und vielleicht auch noch das Projekt auf Jugendliche auszuweiten.

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	4
I.1 Ausgangssituation.....	5
I.2 Ermittlung des Ist-Zustandes.....	6
II. Leitfaden – was will und was kann ich erreichen?	
II.1. Definition der Ziele.....	8
II.2. Voraussetzungen.....	9
III. Planungsphase	
III.1. Gespräche mit Politik und Verwaltung.....	10
III.2. Gespräche mit den Institutionen.....	10
III.3. Planung der Kindergarten- und Klassenführungen.....	12
III.4 Arbeits- und Kostenplanung.....	13
IV. Umsetzung	
IV.1. Schulungen und Ausbildung.....	14
IV.2. Veranstaltungen und Raumgestaltung.....	15
IV.3. Medienarbeit.....	19
IV.4. Medienankauf.....	20
V. Ziele erreicht?	
V.1. Auswertung.....	21
V.2. Reflexion.....	23
Literaturverzeichnis.....	27
Anhang.....	28ff
Zeitplan	
Auswertung	
Dokumentation der Veranstaltungen	
Dokumentation Verbesserung der Raumgestaltung in der Stadtbücherei Schwechat	
Pressespiegel	

I. Einleitung

Als jemand, der schon immer gerne und viel gelesen hat, dank dem Beispiel meiner Eltern, zog ich bereits in meiner Gymnasialzeit Nutzen aus dem Wissen, welches mir Bücher vermittelten. Ich liebte es die Schwechater Bücherei – damals in der Mischekgasse – zu besuchen, und mir entweder für die Schule nützliche Lektüre zu holen, oder noch lieber Anregungen, um frei nach André Heller „Die wahren Abenteuer“ in meinem Kopf entstehen zu lassen.

Heute als Büchereileiterin möchte ich unseren jungen BesucherInnen ebenfalls diese Freude am Lesen und am Nutzen der Medien vermitteln und fördern, denn nur wer lernt, sich selbst seine Meinung über die Welt zu bilden, kann von niemandem mehr so leicht beeinflusst werden und sich von jemandem blenden lassen. In Zusammenarbeit mit den pädagogischen Institutionen meiner Heimatstadt sollte es uns gelingen, Bildungspartner zu werden und so dazu beizutragen, die Schlüsselziele aus dem Manifest der UNESCO zu erfüllen:

Ziele der Öffentlichen Bibliothek

Die folgenden Schlüsselziele, die sich auf Information, Lesefähigkeit, Bildung und Kultur beziehen, sollten zu den Kernaufgaben der Öffentlichen Bibliothek gehören:

- *Lesegewohnheiten bei Kindern von klein auf wecken und unterstützen;*
- *individuelles Lernen und Selbststudium ebenso fördern wie staatliche Bildung auf allen Ebenen;*
- *Gelegenheit für die kreative persönliche Entwicklung bieten;*
- *Phantasie und Kreativität bei Kindern und Jugendlichen anregen;*
- *Bewusst machen des kulturellen Erbes, Wertschätzung der Künste, der wissenschaftliche Errungenschaften und Neuerungen;*
- *Zugang ermöglichen zu kulturellen Ausdrucksweisen aller darstellenden Künste;*
- *Pflegen von interkulturellen Dialogen und Fördern kultureller Vielfaltigkeit;*
- *Unterstützen der mündlichen Überlieferung;*
- *den Zugriff der Bürger auf alle Arten von Informationen sicherstellen, die das Gemeinwesen betreffen;*
- *adäquate Informationsdienste für lokale Initiativen, Verbände und Interessengruppen; anbieten;*
- *Entwicklung der Fertigkeiten der Informationsbeschaffung und Nutzung von Computern;*
- *Unterstützung und Teilnahme an Lese-Aktivitäten und -Programmen für alle Altersgruppen und Einführung solcher Aktivitäten, wenn nötig¹*

¹IFLA/UNESCO Public Library Manifesto 1994 - Öffentliche Bibliothek. Manifest der IFLA/UNESCO 1994
<http://archive.ifa.org/VII/s8/unesco/germ.htm> 18.1.2012

I.1 Ausgangssituation:

Die Stadtbücherei Schwechat hat im direkten Einzugsgebiet insgesamt 25 pädagogische Institutionen, die unsere Kinder- und Jugendabteilung besuchen könnten. Derzeit nutzen zwei Volksschulen und ein Kindergarten diese Möglichkeit. Erstrebenswert ist es so viele Kinder wie möglich in die Stadtbücherei zu bekommen, um diese als zukünftige Leser gewinnen zu können. Hauptsächlich gibt es Vorlesestunden für Volksschulkinder, die vor allem von einer der vier Schwechater Volksschulen genutzt wird. Vorgelesen wird von einer pensionierten Volksschullehrerin, Frau Brigitta Schleis-Arko, die diese Vorlesestunden auch selbst organisiert. Dieser Umstand hatte sich seit Jahren eingebürgert.

Das Büchereipersonal einschließlich meiner Person hatte wenig beziehungsweise eigentlich keine Erfahrung im Bezug auf systemische Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichen Bibliothek und Leseförderung. Leider war auch der Medienbestand für Kinder und Jugendliche vor allem in der Zweigstelle Mannswörth aber auch in der Stadtbücherei Schwechat etwas veraltet.

Dabei ist es zu Zeiten alarmierender PISA-Studien wichtig, dass Kinder wieder mehr zum Lesen animiert werden und viel Energie dafür aufgewendet wird: *„PISA definiert LESEKOMPETENZ als „die Fähigkeit, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und in ihrer formalen Struktur zu verstehen und sie in einen größeren sinnstiftenden Zusammenhang einzuordnen, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen.“*² Claudia Schreiner beschreibt in Arbeitshilfen 13 des BV, Hrsg. von Gerald Leitner und Silke Rabus zum Thema „Kinder- und Jugendmedien in Öffentlichen Bibliotheken“, die Ergebnisse zu PISA 2003 folgendermaßen: *„Zusammen fassend lassen sich die österreichischen Ergebnisse in Bezug auf die Lesekompetenz bei PISA etwa so beschreiben:*

- *Der Anteil der Lesersikogruppe beträgt in Österreich 20% der SchülerInnen*
- *Die Mädchen schneiden deutlich besser ab als die Burschen. Der Anteil der Burschen an der Risikogruppe beträgt 68%*
- *Der Mittelwert der Burschen in PISA 2003 ist deutlich niedriger als bei PISA 2000. Das Leistungsniveau der Mädchen ist gleich geblieben ...*
- *Die RisikoschülerInnen finden sich nach dem Übergang auf die Sekundarstufe II hauptsächlich in Polytechnischen Schulen und Berufsschulen, aber kaum in höheren Schulen“*³

² Quelle: <http://wiki.zum.de/Lesekompetenz> : Zitat aus „Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000, Opladen 2001 S. 22“

³ Gerhard Leitner und Silke Rabus (Hrsg.) Kinder- und Jugendmedien in der öffentlichen Bibliothek 2007, Büchereiverband Österreichs, Wien, Arbeitshilfen 13: Beitrag Claudia Schreiner S. 7f

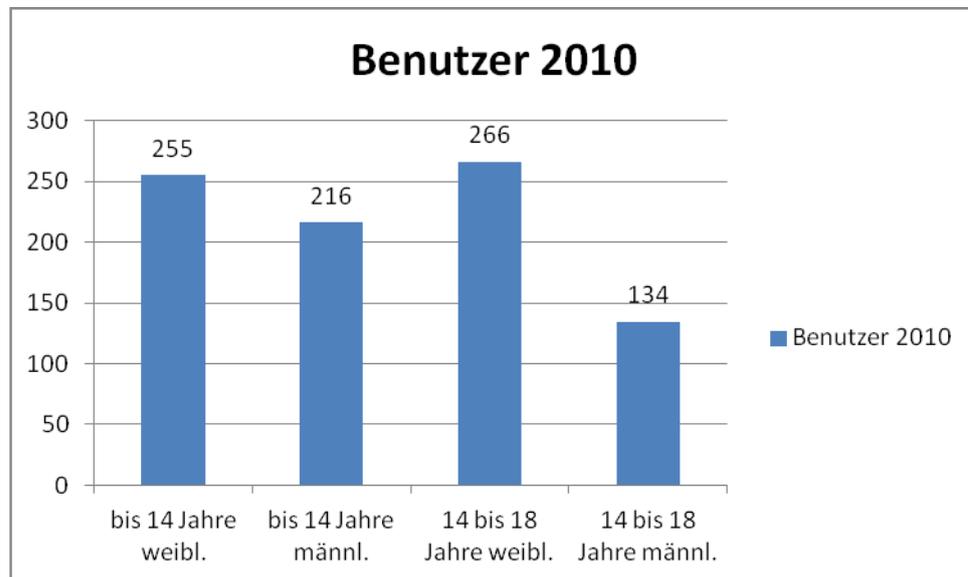
I.2 Ermittlung des Ist-Zustandes:

Zu Beginn des Projektes erfasste ich zunächst bestimmte Kennzahlen:

1. Wie viele Kinder in welchen Altersgruppen sind eingeschrieben?

Mit Jahresende 2010 hatten wir bei den LeserInnen bis 14 Jahre 255 Mädchen und 216 Burschen. In der Altersgruppe 14 bis 18 Jahre waren 266 Benutzerinnen und 134 Benutzer erfasst.

Irgendwie bestätigte dieses Ergebnis die PISA-Studie, denn bei den LeserInnen bis 14 Jahre waren um 18 % mehr Mädchen eingeschrieben und bei jenen ab 14 Jahren waren es gar 99% mehr Mädchen, die die Bibliothek benutzen. Anscheinend haben Burschen ab 14 Jahren kaum noch das Interesse zu lesen.



2. Welche Mittel wurden bis jetzt für den Ankauf von Medien in der Kinder- und Jugendabteilung aufgewendet und wie viele Medien wurden gekauft? Wie hoch ist der Gesamtbestand an Kinder- und Jugendmedien? Welchen Prozentsatz ergeben diese im Vergleich zum Gesamtbestand?

Im Jahr 2010 wurden um € 1720,- an die 207 Kinder- und Jugendmedien, für die Hauptstelle in der Wiener Straße und in Mannswörth gekauft. Der Gesamtbestand der Kinder- und Jugendmedien betrug zu diesem Zeitpunkt in der Hauptstelle in der Wiener Straße 23a 4357 Stück, im Vergleich zum Gesamtbestand der Hauptstelle rund 20 % der Medien. Mannswörth selbst hatte knapp 890 Kinder- und Jugendbücher.

3. Raumangebot: Ist es möglich mehr Gruppen auf einmal einzuladen? Welche Bereiche der Büchereien nutzen wir?

Vom Raumangebot her aber auch vom gestalterischen Aspekt aus betrachtet ist die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Zweigstelle Mannswörth, wohl auch wegen ihrer Neuheit aber

auch wegen des separaten großen Lesesaals, besser für die Kinder- und Jugendarbeit geeignet. Die Abteilung fast selbst an die 25 Kinder, im Lesesaal, den wir bei Bedarf mit Bücherschütten bestücken können, bringen wir leicht bis zu vier Klassen unter. In der Stadtbücherei selbst wird es sehr eng, wenn wir versuchen eine Klasse unterzubringen – dazu müssten die Kinder zum Teil eng gedrängt am Boden sitzen. Wirklich bequem wird es vielleicht bei sieben Kindern. Mit mehr Kindern müssen wir in den Erwachsenenbereich ausweichen. Hier gibt es Platz für ca. 50 Kinder.



Hier die Kinder- und Jugendbuchabteilungen im Vergleich: links Zweigstelle Mannswörth (eröffnet Nov. 2009) und rechts Stadtbücherei Schwechat (eröffnet Nov. 1991). Am ehesten entspricht Kinder- und Jugendbuchabteilung der Zweigstelle Mannswörth den Ansprüchen Raumbedarfes von Kindern, da diese aufgrund ihrer Motorik mehr Bewegungs- und Verkehrsflächen als Erwachsene benötigen. Sie ist auch von der optischen Gestaltung her mit den Bäumen viel einladender als die Schwechater und lässt Rückzugsmöglichkeiten durch zwei Nischen zu.

Danach musste ich mich noch mit einer weiteren Fragen befassen: Wer von meinen Mitarbeiterinnen ist für die Kinder- und Jugendarbeit am besten geeignet? Eine Kollegin, Frau Ubl, hatte in Hinblick auf ihre Pensionierung 2012 gleich klar gemacht, dass sie an Schulungen nicht mehr interessiert ist, aber gerne bei Aktivitäten wie Fasching etc. hilft. Frau Tuscher, unsere jüngste, meinte sie würde mich gerne unterstützen, außerdem würde sie gerne die Ausbildung zu Bibliothekarin machen. Auch Frau Maly findet die verstärkte Jugendarbeit gut. Sie ist meiner Meinung, dass wir über die Kinder auch die Eltern in die Bücherei locken können, sei es auch nur, dass sich dann eine Mutter eines von unseren Kochbüchern oder leichtere Lektüre ausborgt. Unsere pensionierte Volksschullehrerin, Frau Schleis, die gegen Honorar für uns die Vorlesestunden durchführt, will diese auch gerne weiter machen und bei Kinder- und Jugendveranstaltungen helfen.

Dann blieb noch immer eines offen: Warum nutzen nicht alle Institutionen die Vorlesestunden? Um dies zu klären, musste ich mir aber auch im Klaren sei: Was sind meine bzw. unsere Ziele? Was können wir den Institutionen anbieten? Daher verschob ich die Behandlung dieses Punktes auf einen späteren Zeitpunkt im Projektlauf.

II. Leitfaden – was will und was kann ich erreichen?

II.1 Definition:

Mein Ziel ist es in Kinder- und Jugendarbeit der Stadtbücherei Schwechat wieder mehr zu intensivieren – das heißt in der Kinder- und Jugendarbeit eine aktive Rolle einzunehmen. Seit ich in der Stadtbücherei Schwechat tätig bin, sind wir davon abhängig, dass Frau Schleis die Vorlesestunden hält, die sie sogar selbst organisiert. Das heißt wir erhalten in der Regel zu Beginn eines Schuljahres einen Zeitplan mit den Vorlesestunden, der dann von Zeit zu Zeit modifiziert wird.

Mir selbst liegt im Sinn das Angebot von Veranstaltungen zu erhöhen, um Kinder und Jugendliche öfter in die Bibliothek zu bekommen und mittels Spaß bei Schnitzeljagden, Schatzsuchen, d.h. bei aktiven Bibliotheksführungen ihnen die Angst vor dem Besuch in der Bücherei zunehmen und so Leseförderung zu betreiben.

Vielleicht gelingt es uns auch ein Spiralcurriculum einzuführen. Ein Spiralcurriculum ist: *„Ein bibliothekarisches Spiralcurriculum ist zu verstehen als ein Miteinander von Partnern, die an identischen Zielen, nämlich Kinder und Jugendliche mit dem Lernort Bibliothek vertraut zu machen und die Lese- und Informationskompetenz zu verbessern, arbeiten. Dazu fixiert das Spiralcurriculum – die jeweiligen lokalen Voraussetzungen berücksichtigend und an Lehr- und Rahmenpläne sowie Bildungsstandards angelehnt – Ziele und diesen entsprechende Handlungsschritte. Ausgehend vom Bild der Spirale wird ein modulares, aufeinander aufbauendes und praxistaugliches Baukastensystem entwickelt, das sicherstellt, dass Kinder und Jugendliche an festgelegten Punkten immer wieder an Bibliotheksangeboten partizipieren...“*⁴

Für 2011 gilt aber vor allem den Status Quo zu ändern, das heißt unsere relative Inaktivität aufzugeben, uns zu qualifizieren, den Medienbestand zu verbessern und auch die räumlichen Gegebenheiten attraktiver zu gestalten.

Durch eine Verbesserung des Medienbestandes und durch Qualifizierung des Personals und Kontakt zu interessierten PädagogInnen sollte es möglich sein, die Bücherei als Wohlfühlort für Kinder zu etablieren und so diese zu häufigeren Besuchen zu gewinnen.

Ziel: ein Gewinn von an die 10% mehr junger LeserInnen, wenn möglich in beiden Altersgruppen das heißt bis 14 Jahre und von 14 bis 18 Jahren, und mehr (regelmäßige) aktive Gruppenführungen beziehungsweise zumindest mehr Vorlesestunden mit Kindern

⁴ Ute Hachmann und Helga Hofmann (Hrsg.): Wenn Bibliothek zum Bildungspartner wird...Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule, DBV; online unter: http://www.bibliothekerverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_BibSchu/Publikationen/2007-05-14_Broschuere.pdf S. 5

durch Intensivierung der Kontakte zu den pädagogischen Institutionen. Mindestens ein Viertel (ca. sechs) davon sollte uns gerne mit den anvertrauten Kindern besuchen. Das heißt wir wollen aktiver Bildungspartner werden. Denn...

...wenn Bibliothek Bildungspartner wird...

erreichen Angebote zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz Kinder und Jugendliche besser und häufiger, in dem sich Pädagog/inn/en und Bibliothekar/inn/e/n gemeinsam auf den Weg machen. ...

Werden Bibliothek und Schule Bildungspartner, entstehen gemeinsame curriculare Konzepte, die mit den Schulprogrammen, Lehrplänen und Bildungsstandards übereinstimmen. Sie sind Abbild dessen, was lokal unter den jeweiligen Voraussetzungen realisiert werden kann. Sie sind flexibel und dynamisch.

Als Möglichkeit, die Angebote der Bibliothek nach außen zu kommunizieren, wirkt ein Spiralcurriculum nicht zuletzt als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und trägt dazu bei, Eltern wie auch Fördervereine, Sponsoren und Entscheidungsträger zu informieren bzw. zur Unterstützung der Bibliothek zu gewinnen. Es wirkt imagefördernd und profilbildend für die Bibliothek und ihre Partner.⁵

II.2. Voraussetzungen

Die Umsetzung sollte bei dem derzeitigen Personalstand von vier Verleihmitarbeiterinnen (mich eingeschlossen) gelingen. Eine Kollegin Frau Maly ist für die Zweigstelle in Mannswörth zuständig, aber auch für den dortigen Veranstaltungssaal. Das heißt ich habe sie nicht immer 100 prozentig, da sie dadurch auch noch einer weiteren Dienststelle im Rathaus unterstellt ist und dafür zuständig ist mit Interessenten, die im Schloss Freyenthurn eine Veranstaltungen machen wollen, Besichtigungen durchzuführen. Unsere jüngste Mitarbeiterin Frau Tuscher, die auch bereits Interesse an einer Bibliothekarsausbildung gezeigt hat, möchte ich mehr in die Planung einbeziehen, da sie zukünftig die Verantwortung für den Ankauf von Kinder- und Jugendmedien für die Stadtbücherei Schwechat und die Zweigstelle Mannswörth erhalten und auch einen Teil der Führungen übernehmen soll. Frau Ubl geht 2012 in Pension, für 2011 steht sie aber noch voll und ganz zur Verfügung.

Seitens unseres Trägers besteht der Wunsch auf Verbesserung der Kinder- und Jugendarbeit und er hat uns zumindest wieder die gleichen Mittel wie im Vorjahr bewilligt.

Zu klären ist allerdings, warum seitens der Kindergärten anscheinend kein Kontaktwunsch besteht und warum die Hauptschulen kein Interesse zeigen. Vielleicht gilt es auch die Bücherei zu den Kindern zu bringen.

⁵ Ute Hachmann und Helga Hofmann (Hrsg.): Wenn Bibliothek zum Bildungspartner wird...Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule, DBV; online unter: http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_BibSchu/Publikationen/2007-05-14_Broschuere.pdf S. 6

III. Planungsphase

III.1 Gespräche mit Politik und Verwaltung:

Zunächst war es wichtig unser Vorgehen mit unserem zuständigen Kulturstadtrat und gleichzeitigen Bürgermeister NR. Hannes Fazekas, der zuständigen Stadträtin für Kindergärten und Schulen Beatrix Binder sowie mit dem für uns zuständigen Geschäftsbereichsleiter Mag. Martin Diatel zu akkordieren. Einerseits war es nötig wegen des politischen Aspektes, andererseits mussten wir uns ja die anfallende Schulungen, Dienstreisen aber auch eventuelle Überstunden bewilligen lassen.

Alle zeigten sich prinzipiell einverstanden mit dem Ziel der Leseförderung. Im Juni gab es wieder ein Gespräch mit dem Bürgermeister in Hinblick auf die Budgetplanung und geplante Veranstaltungen im Sommer bzw. Herbst. Es war schwer den Termin zu bekommen und auf Grund Zeitmangels seinerseits konnte nicht über alles gesprochen werden.

Mitte des Jahres übernahm Frau Claudia Schweitzer, die bisher vakante Leitung der Geschäftsgruppe 1 – Kinderbetreuung innerhalb des Geschäftsbereiches 3. Die Geschäftsgruppe 1 ist die Schnittstelle zum Lehrkörper der Schulen und erledigt u.a. Schuleinschreibungen. Hier wird die Betreuung der Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten organisiert, sowie der Kontakt zur Sonderschule gepflegt und deren budgetäre Administration abgewickelt, da Schwechat der Sitz der Sonderschulgemeinde ist. Aus diesen Gründen war der Kontakt zu Frau Schweitzer und ihre Unterstützung sehr wichtig. Nach einem ersten Telefonat vereinbarten wir ein Treffen, um uns auf einen möglichen Modus der Zusammenarbeit zu einigen. Leider kam es wegen eines langen Krankenstandes von Frau Schweitzer – es gibt auch keine Stellvertretung - nicht zu dieser Zusammenkunft. Anfang 2012 soll es nachgeholt werden.

Seit November gibt es Unterstützung durch die Tochter unseres Bürgermeisters, Daniela Fazekas, Gemeinderätin und Vorsitzende der Jungen Generation Bezirk Schwechat und stellvertretende Vorsitzende der Bundes JG. Sie ist sehr am Thema Bildung bzw. Volksbildung interessiert und möchte das Projekt auf Jugendliche ausweiten und unter anderem das Jugendzentrum mit einbeziehen.

III.2. Gespräche mit den Institutionen:

Wichtig war in der ersten Planungsphase die Kontaktaufnahme mit den diversen Schul-, Kindergarten- und HortleiterInnen, der Institutionen, die uns nie besuchten. Denn ohne das Mitwirken jener konnte das Projekt nicht gelingen. Außerdem wollte ich ja wissen, warum

einige uns bis jetzt nie besucht hatten, oder ob sie überhaupt von der Möglichkeit der Besuche von Vorlesestunden wussten.

Leider hatte sich aber bereits in dieser Phase Anfang März nach den Gesprächen mit der Verwaltung und der Politik ergeben, dass ich meine jüngsten Mitarbeiterin wegen Umstrukturierungen und Reorganisation in der Verwaltung plötzlich mit der Sportverwaltung teilen musste – gleicher Geschäftsbereich – ich hatte sie plötzlich nur mehr an zwei Tagen für den Verleih. Den Rest der Woche war sie im Sportzentrum, da dort jemand gekündigt hatte und diese Stelle innerhalb des Geschäftsbereiches abgedeckt werden musste.

Aus diesem Grund war es mir neben Betreuung der Volkshochschule, Leitung der Bücherei und Verleihtätigkeit nur mehr möglich diese Kontaktaufnahmen telefonisch vorzunehmen, da mir die Zeit fehlte alle Institutionen zu besuchen. Ich glaube jetzt noch, dass hier der persönliche direkte Kontakt besser gewesen wäre.

Bei den Kontakten zeigten sich die meisten bewusst, dass Leseförderung wichtig ist. Viele wussten aber nichts von den Vorlesestunden oder der Möglichkeit von Führungen. Sie wussten ja nicht einmal, dass jede Institution sich bei uns kostenlos einschreiben konnte und so auch Medien kostenlos entlehnen konnten.

Bei den Hauptschulen, dem Gymnasium sowie der Rannersdorfer Volksschule lag es vor allem am Vorhandensein einer eigenen Schulbibliothek, dass sie keinen Grund fanden uns zu besuchen. Bezeichnend war aber auch das Telefonat mit Frau Anzengruber, von der in unserer nächsten Nähe situierten Hauptschule, die mir am Telefon sagte, dass es früher bereits Kontakte zu uns gegeben habe, dass diese aber aus irgendwelchen Gründen eingeschlafen sind. Dass sie derzeit aber kaum die Möglichkeit findet uns zu besuchen, da so viele Projekte und Exkursionen in der Schule am Programm stehen. Sie wollte aber mit den BesucherInnen der Nachmittagsbetreuung zu uns kommen. Dies wurde aber leider auch nicht umgesetzt, dafür kam sie zu uns in die Bücherei, besichtigte die Kinderbuchabteilung und schrieb sich für die Schule ein. Mit der Direktorin der Volksschule Rannersdorf Frau Bräuer – Rannersdorf ist eine Katastralgemeinde von Schwechat – konnte ich vereinbaren, dass ich gegen Übernahme der Kosten für Vorlesestunden mit Frau Schleis in der Schulbibliothek, während dieser Veranstaltung Büchereifolder verteilen kann und für den Besuch unserer Bücherei vor allem in den Sommerferien werbe, damit es den SchülerInnen auch während der Ferien nicht an Lesestoff mangelt.

Weiters nahm ich Kontakt mit dem Ferienspielteam auf, welches im August immer 14 Tage Freizeitgestaltung für Schwechater Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren plant. Mein Vorschlag einen Nachmittag auch in der Bibliothek zu gestalten, wurde gerne angenommen und wir einigten uns auf Mittwoch, den 10. August 2011.

Da Gespräche mit den Protagonisten nicht nur in der ersten Planungsphase wichtig sind, sondern auch projektbegleitend erfolgen müssen, habe ich nach den Ferien im September mit

den Schulen wieder Kontakt aufgenommen. Die Volksschule II Ehrenbrunnengasse hat uns gleich wieder eine fixe Liste für die Vorlesestunden geschickt. Hier leider ein Wermutstropfen Frau Dir. Herl geht mit Jahresende 2011 in Pension. Könnte sein, dass die Volksschulen VS I und VS II zusammengelegt werden. Die Volksschule I Ehrenbrunnengasse möchte sich fallweise anlassbezogen zu Vorlesestunden anmelden. Mit der Volksschule Mannswörth, die unsere Zweistelle seit dem Schuljahr 2010/2011 mit einer Klasse regelmäßig besucht, konnte der regelmäßige Besuch einer weiteren Klasse der 2. des Schuljahres 2011/2012 vereinbart werden.

Anfang Oktober konnte ich dann noch erreichen, dass ich zu einer Gruppenbesprechung der Kinderkrippen- und Hortleiterinnen eingeladen wurde und den Pädagoginnen die Bücherei und unser Angebot vorstellen konnte. Das heißt, wenn erwünscht interaktive Gruppenführungen bzw. Büchereieinführungen, aber auch ganz einfach die Möglichkeit, Bücher über eine geraume Zeit für die Arbeit in den Gruppen bei uns zu entleihen. Dazu erfolgte eine Erklärung wie die Institutionen über unseren Web-Opac unseren Bestand erforschen können. Ein Kinderkrippe und zwei Horte haben sich dann doch eingeschrieben, um das Angebot der Buchausleihe zu nutzen, anderen war es durch Leiterinnenwechsel nicht bewusst, dass sie bei uns bereits eingeschrieben sind.

III.3. Planung der Kindergarten- und Klassenführungen:

Für die Vorlesestunden brauchte ich natürlich weiterhin vom außen auch Frau Schleis-Arko sowie Frau Veigel, die uns heuer erstmals bei den Kindergärten unterstützen wollte.

Aber wann war es uns am leichtesten möglich diese durchzuführen? Wollten wir eine leise oder eine laute Bibliothek sein. Das heißt Gruppenbesuche nur zu entlehnfreier Zeit oder auch, wenn andere Benutzer da sind und von den Kindern gestört werden könnten? Was wollten wir den Kindern überhaupt anbieten? Interaktive Büchereieinführungen, nur Vorlesestunden oder eine Mischung aus beiden? Da wir zu wenige Erfahrungswerte hatten, beschlossen wir probeweise an einem normal geöffneten Nachmittag zunächst Kinder zu einer Veranstaltung in die Bücherei einzuladen und wählten dafür den Faschingsdienstag. Mehr dazu im Bericht unter dem Kapitel „Umsetzung“.

Um uns den Kindern ganz widmen zu können – auch wenn nur einer von uns da sein sollte - einigten wir uns darauf den Institutionen jene Vormittage bzw. Nachmittage anzubieten, an welchen wir keinen Verleih hatten. Das hieß für beide Bibliotheken Dienstag von 8 bis 12 Uhr Mittwochvormittag wie dienstags sowie der Mittwochnachmittag von 13 bis 15.30 Uhr oder eventuell auch der Freitagnachmittag ca. 13 bis 15 Uhr.

Mitten in dieser Planungsphase kam es zu einer beruflichen Veränderung bei Frau Veigel und die mit ihr geplanten Aktivitäten mit den Kindern konnten nicht mehr angeboten werden.

III.4 Arbeits- und Kostenplanung:

Jetzt war es noch wichtig abzuschätzen, welche Mittel wir für die Umsetzung des Projektes brauchen würden und wer welche Tätigkeiten übernehmen würde.

Klar war, dass wir seitens des Trägers nicht mehr Mittel bekommen würden, als wir schon hatten, da es den Auftrag gab, nicht zu überziehen. Also mussten wir unsere Finanzen so umschichten, dass genügend Geld für den Ankauf von mehr Kinder- und Jugendmedien sowie für Vorlesestunden, Lesungen oder Klassenführungen da war. Frau Veigel wollte für ihr Kinderprogramm, welches dann doch nicht zustande kam, an die € 300,-, Frau Schleis bekommt pro Vorlesestunde € 40,-. Es mussten auch noch Materialien für die Führungen und Veranstaltungen beschafft werden.

Die Aufteilung der Tätigkeit sah dann folgender Maßen aus: Betreuung der Kinder in Schwechat durch mich und jeweils eine der anderen Mitarbeiterinnen. Betreuung der Kinder in Mannswörth Frau Maly, die die Zweigstelle zu den Entlehnzeiten führt, wenn nötig Unterstützung durch mich.

Den Ankauf der Medien teilte ich mir, dann noch mit Frau Ubl: ich die Bücher, sie DVD, Hörbücher und CD. Bei der Beschaffung einigten wir uns darauf zu versuchen, die Mittel fast zu verdoppeln, das heißt rund € 3000,- für die Kinder- und Jugendmedien auszugeben.

Besuch der Lesakademien Frau Maly, Frau Tuscher und ich. Frau Ubl zeigte dafür kein Interesse mehr, da sie 2012 in Pension geht. Bei den Schulungen mussten wir ja zum Glück ja nicht mit Kosten rechnen, da Kurskosten für die Leseakademie, das ist eine Veranstaltungsreihe des Büchereiverbandes Österreichs und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Kooperation mit den Servicestellen der Bundesländer, vom BMUKK getragen werden.

Wichtig ist auch die Medienarbeit, die ich selbst in Zusammenarbeit mit der Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit des Rathauses übernommen habe. Die Medien vor allem die Gemeindezeitung „Ganz Schwechat“ und die Regionalausgabe der NÖN möchte ich während der ganzen Umsetzung einbinden, da es notwendig ist, das Interesse aller Erwachsenen zu wecken, die an der Kindererziehung beteiligt sind – Papas, Mamas, Omas und Opas, denn diese brauchen wir, damit vor allem die Kleineren zu uns in die Bücherei kommen können und diesen müssen wir auch erreichen, um ihnen die Wichtigkeit des Lesens und des miteinander Sprechens, sei es über Bücher oder andere Medien, für die geistige Entwicklung eines Kindes zu vermitteln.

Ein Kind, welches nur vor dem Fernseher abgesetzt wird, sonst keine Ansprache durch die Eltern hat, und den ganzen Tag nur die Laute von irgendwelchen Trickfiguren hört, wird kaum lernen zusammenhängende Sätze zu sprechen, oder Wissen aus diesem Gesehenem oder Gehörtem ziehen.

IV. Umsetzung

IV.1. Schulungen und Ausbildung

Gleich im März wollten wir die erste Ausbildungsmöglichkeit in der Leseakademie des BVÖ nutzen. Leider habe ich den normalen Dienstweg eingehalten, das heißt für die Schulungswilligen Dienstreiseanträge gestellt, diese bewilligen lassen und die Anmeldung erfolgte dann über die Personalabteilung leider zu spät – es gab keine freien Plätze mehr. Hilfreich war dann ein Gespräch mit meiner Projektbegleiterin Frau Smrzka, die mir riet uns einfach anzumelden und nur bat im Falle einer Ablehnung durch den Dienstgeber rechtzeitig Bescheid zu geben, damit die Plätze an jemand anderen vergeben werden konnten.

Dieser Rat hat sehr geholfen. Am 13. April konnte ich im Rahmen des BVÖ-Fortbildungsprogrammes „Zielgruppenarbeit von XXS bis XXL“ für systemische Kinder- und Jugendarbeit in der Öffentlichen Bibliothek am Kurs „Small: Kinderleicht! Schulklassen der 1. und 2. Schulstufe in der Bibliothek“ teilnehmen. Aus diesem Kurs nahm ich sehr viele Anregungen mit. Gleich am nächsten Tag besorgten wir Materialien für die Wühlkiste und bestellten einige der empfohlenen Bilderbücher.

Leider konnten keinen weiteren Schulungen mehr gebucht werden, da sich plötzlich die Personalsituation verschlechtert hatte: Strukturproblem bzw. Sparmaßnahmen der Gemeinde wirkten sich auf uns aus. Durch Umstrukturierung gehören wir zum Geschäftsbereich 3 – wir unterstehen nur noch direkt dem Geschäftsbereichsleiter. Da im der ebenfalls zum GB 3 gehörenden Sportverwaltung jemand kündigte, und unser Geschäftsbereichsleiter, die Order bekam dies innerhalb seines Aufgabenbereiches abzudecken, musste ich plötzlich Frau Tuscher, die mithelfen sollte, das Projekt voranzutreiben, für drei Tage an die Sportverwaltung abgeben. In der Bibliothek verblieb sie nur mehr an den langen Verleihtagen Montag und Donnerstag.

Mir persönlich war aber die Ausbildung zum Bibliothekar sehr hilfreich, da wir doch auch immer wieder etwas über Kinder- und Jugendarbeit hörten, vor allem in der Wien-Woche. Außerdem besorgte ich mir nach einem Literaturtipp von Frau Barbara Smrzka zwei Bücher zum Thema von der Autorin Kerstin Keller-Loibl. Dies waren das „Handbuch zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit“ sowie „Bibliothekspädagogische Klassenführungen. Ideen und Konzepte für die Praxis“ – beide sind im Verlag Bock+Herchen erschienen. Im ersteren Buch war für mich, da ich ja keine pädagogische Ausbildung habe, vieles interessant. Vor allem das Kapitel über die Zielgruppe „Kinder“. Diese Zielgruppe wird folgendermaßen definiert: *„Da die Zielgruppe „Kinder“ keine homogene Gruppe ist, werden in Theorie und Praxis der Kinderbibliotheksarbeit in der Regel verschiedene Altersgruppen unterschieden, für die*

zielgruppenorientierte Angebote und Dienstleistungen entwickelt werden. Folgende Einteilung hat sich weitgehend durchgesetzt:

- Kinder unter drei Jahren und ihre Betreuungsperson,
- Kindergarten- und Vorschulkinder (ca. vier bis sechs Jahre),
- Kinder im Grundschulalter (ca. sechs bis zehn Jahre),
- Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahre (Haupt-, Real-, Gymnasialschüler)

Die Übergänge zwischen den Gruppen sind fließend. Der Entwicklungszustand gleichaltriger Kinder kann sehr unterschiedlich sein...⁶ Des Weiteren beschreibt sie anschaulich die entwicklungspsychologischen Voraussetzungen für das Lesen und zeigt an Hand zahlreicher Beispiele aus deutschen Bibliotheken welche Umsetzungsmöglichkeiten es gibt. Die Bibliotheksbezogenen Klassenführungen sind eine von ihr herausgegebene Sammlung von Ideen und Konzepten für die Praxis. In der Einleitung dazu betont sie die Wichtigkeit von Klassenführungen und die Bedeutung dieser für den Erstkontakt mancher Kinder mit dem System Bibliothek: „...Klassenführungen haben darüber hinaus auch für die Leseförderung eine sehr große und nicht zu unterschätzende Bedeutung: Für viele Schüler stellt die Klassenführung eine Erstbegegnung mit der Bibliothek, mit Büchern und Medien dar. Sie ist häufig die Bibliothek und das Lesen für sich zu entdecken. Über die Schule und den Klassenverband erreichen Bibliotheken auch Kinder und Jugendliche, die (noch) nicht zum Lesen motiviert sind und deren Eltern eine Anmeldung in der Bibliothek nicht in Erwägung ziehen. Die PISA-Studie 2000 hat gezeigt, wie groß der Anteil der leseschwachen Schüler in Deutschland ist und welche Bedeutung Leseförderungsmaßnahmen gegenwärtig haben...“⁷

IV.2. Veranstaltungen und Raumgestaltung

Für die Veranstaltungen mit den Kindern müssen wir die ganze Bibliothek in der Hauptstelle nutzen, da der Raum in der Kinder- und Jugendabteilung zu klein ist. Hier ein kurze Beschreibung:

Der Raum in der Kinder- und Jugendecke ist selbst für Lesungen mit mehr als sieben bis zehn Kindern zu klein. Hier müssen wir in den Lesebereich im Erwachsenenbereich ausweichen. Da die Kinder- und Jugendabteilung durch eine Holzwand mit anschließender Rampe (geschwungen) für Rollstuhlfahrer in den etwas höher liegenden Erwachsenenbereich von diesem abgegrenzt ist, haben es Eltern von Kleinkindern nicht leicht sich selbst Medien zu suchen.

⁶ Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit, Verlag Bock+Herchen 2009 S. 67

⁷ Keller-Loibl, Kerstin (Hrsg.): Bibliothekspädagogische Klassenführungen. Ideen und Konzepte für die Praxis, Verlag Bock+Herchen 2008



Fotos Gabriele Pölzlbauer: Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbücherei Schwechat. Das große Bild zeigt die Situation im Eingangsbereich zur Kinder- und Jugendabteilung. Das kleine Foto die Platzsituation im Inneren.

Die Rampe für die Rollstuhlfahrer und überhaupt die bauliche Situation erlaubt es uns nicht, einfach die Kinderecke zu erweitern. Wir müssen vielmehr versuchen, Schritt für Schritt einen Teil des Erwachsenenbereiches und des Ausstellungsbereiches im Foyer zu annectieren.

Einen Teil unserer Ideen konnten wir hier schon umsetzen: wir nutzen seit Ende August 2011 den bisherigen Präsentationsstand, ein sechseckiges Regal, auf dem die fremdsprachigen Medien (Kinder- und Erwachsenenliteratur) präsentiert wurden, für die Präsentation der neuen Bilder-, Kinder- und Jugendbücher. Die fremdsprachigen Kindermedien konnten wir in die Kinderabteilung übersiedeln. Für die fremdsprachige Erwachsenenliteratur konnten wir Platz im Erwachsenenbereich finden. Dieses sechseckige Regal befindet sich neben der Kinderecke und in der Nähe des Verleihbereichs⁸.

Eine weitere Möglichkeit wäre es einen Teil des großen Foyers, in welchem bis Mitte November 2011 eine Ausstellung von Römerfunden war, für eine Kleinkinderabteilung zu nutzen. Bei unserem Fest am Faschingsdienstag 2011, dem Märchenwald, über den ich in diesem Kapitel noch berichten werde, konnten wir es mit einbeziehen. Mit den Bilderbuchschütten und einem Teppich könnte die Kleinkinderabteilung einfach gestaltet werden. Dazu nötig ist aber noch unser Ausstellungskonzept zu überarbeiten, um diesen Raum wirklich für die Kleinkinder

⁸ Eine Fotodokumentation findet sich dazu im Anhang

frei zubekommen. Mit Verwirklichung der Kleinkinderabteilung können wir die Kinder- und Jugendbuchabteilung etwas lockerer Gestalten. Derzeit wirkt sie leider sehr vollgestopft. Aber nun zu den Veranstaltungen, ich möchte hier nicht auf alle Vorlesestunden, aber auf einige Höhepunkte eingehen:

Unser erster Event, zu dem wir über Aussendungen an die Kindergärten, Schulen und Horte geworben hatten, war der Märchenwald am Faschingsdienstag.



Am Nachmittag des 8. März 2011 verwandelten wir das Foyer in einen Märchenwald und verkleideten uns selbst als Hexen und Elfen. Für die Kinder hatten wir eine Märchenvorlesestunde mit Frau Schleis organisiert und auch ein Märchenquiz. Als Preis für die richtigen Antworten gab es eine der Anthologien zum Andersentag.

Foto: Gabriele Pözlbauer

Die Kinder lauschten begeistert Frau Schleis, die entsprechend unserer Quizfragen, passende Texte aus den gewählten Märchen vorlas. Danach beantworteten sie mit Hilfe der Begleitpersonen die Quizfragen. Schließlich wurden die Anthologien verteilt. Eine Fotodokumentation zu dieser Veranstaltung findet sich im Anhang. Wir haben beschlossen eine ähnliche Veranstaltung auch 2012 durchzuführen. Jedoch am Rosenmontag, da am Faschingsdienstag zu viele kleine Konkurrenzveranstaltungen sind. Zu einem im nahe gelegenen Einkaufszentrum, zum anderen machen einige Kindergärten an diesem Tag selbst auch Faschingsfeiern.

Im April besuchte die Volksschule Mannswörth mit drei Klassen eine Vorlesestunde mit Frau Schleis in der Zweigstelle. Die Direktorin der VS Mannswörth, Frau Krammer, kündigte an, dass ab Herbst wahrscheinlich noch eine Klasse zu regelmäßigen Besuchen (alle drei Wochen) kommen wird.

In der Hauptstelle selbst wurde am 28. April die Ausstellung „Spuren der Zeit“ im Rahmen der NÖ Landesausstellung eröffnet. Es handelte sich dabei um die Präsentation von Römerfunden von zwei Fundorten in Schwechat. Leider gelang es uns nicht die Hauptschulen und das Gymnasium zu einem Besuch dieser Ausstellung zu bewegen. Dafür besuchten uns aber drei Volksschulklassen im Rahmen des Sachunterrichtes.

Ende Mai besuchte ich mit Frau Schleis die Volksschule Rannersdorf. Bei der Vorlesestunde, Frau Schleis wurde von uns bezahlt, in der Schulbibliothek konnte ich die Bücherei vorstellen, Folder verteilen und die Kinder zu einem Besuch bei uns einladen, in Vereinbarung mit der Volksschuldirektorin warb ich für einen Besuch in den Sommerferien bei uns. Die vierte

Klasse nahm dann auch noch vor den Ferien noch an einer Klassenführung in unserer Bücherei in der Wiener Straße teil.

Am 10. August machten wir heuer erstmals beim Schwechater Ferienspiel mit einem Nachmittagsprogramm mit. Leider gab es nur vier Anmeldungen – da die Bücherei anscheinend zu sehr mit Ernst verbunden ist. Im Sinne von handlungsorientierten Klassenführungen hatten wir folgendes vorbereitet: Zunächst Begrüßung der Kinder durch mich, kurze Erklärung über die Verleihbedingungen und anschließende Vorlesen der Nonsensgeschichte durch Frau Schleis. In dieser Geschichte macht ein Bub in Bezug auf die Bücherei einfach alles falsch. Im Anschluss daran Befragung der TeilnehmerInnen, ob ihnen aufgefallen ist, was alles falsch war. Also vor allem zur Ruhe kommen und Forderung des Hörsinnes. Als nächstes war der bewegte Teil geplant. Dafür hatte ich die Bibliothek an markanten Punkten fotografiert, die Fotos auf A4 in Farbe ausgedruckt und laminiert. Diese stabilen Fotodrucke schnitt ich wie Puzzleteile in zwei Hälften für das Suchspiel, welches den ganzen Raum der Bücherei erfasste, also auch den Erwachsenenbereich. Je ein Teil wurde am dazu passenden Ort versteckt (leicht zu finden), die anderen waren für die Verteilung an die Kinder bestimmt. Sie sollten die passenden Teile finden, so die Bücherei erforschen und entdecken, welche Medienvielfalt wir haben. Als Abschluss dieser Station war dann auch noch die Erklärung der einzelnen Fotos geplant – warum stehen diese Hörbücher im Erwachsenenbereich, die anderen aber in der Kinderabteilung. Musik-CD sieht gleich aus, ist aber teurer beim Entleihen etc.

Bei der nächsten Aktion kam dann der kreative Aspekt zum Tragen, es galt aus zurechtgeschnittenem Papier, Lesezeichen zu Basteln. Dafür standen Sticker, Buntstifte und Filzstifte zur Verfügung. Die fertigen Lesezeichen wurden laminiert und durften von den Kindern nach Hause genommen werden. Die Mädchen, die an diesem Nachmittag teilnahmen, hatten bei der Schnitzeljagd, der Lesung Nonsensgeschichte und beim Lesezeichenbasteln so viel Spaß, dass sie versprachen, allen FreundInnen zu erzählen, wie schön es bei uns war. 2012 nimmt unsere Bücherei wieder am Ferienspielprogramm teil.



Foto Gabriele Pözlbauer: Brigitta Schleis-Arko mit den FerienspielteilnehmerInnen beim Vorlesen der Nonsensgeschichte.

Am 22. September fand in der Stadtbücherei die Präsentation des Buches „Linglia - das Land der Abenteuer“ von Catharina (13 J.) und Stefanie (11. J.) Hauser statt. Nach einer Lesung durch Eberhard Wagner, Schauspieler, Musiker und Großonkel der Kinder, eröffnete Stadträtin Beatrix Binder die Ausstellung von Florian Heumayer, der das Buch illustriert hat. Catharina und Stefanie hatten dieses Buch für ihren jüngeren Bruder geschrieben. Erschienen ist es im Verlag Lichtenfeld, Wien.

Ab Ende Oktober kam wirklich eine weitere Klasse der VS Mannswörth in die Mannswörther Zweigstelle. Dabei gab es 25 Neueinschreibungen auf einmal, da die Klassenlehrerin sich von Frau Maly im Vorfeld Benützungsdokumente und Einschreibekärtchen geholt hatte. Im Rahmen eines Elternabends überzeugte sie dann die Eltern über die Wichtigkeit des Büchereibesuches.

Im Dezember gab es neben den üblichen Vorlesestunden noch eine in der Zweigstelle Mannswörth für die zwei Gruppen des Kindergartens Mannswörth. Während eine Gruppe im Lesesaal gebannt Frau Schleis lauschte, betreuten wir die andere bei der Auswahl von geeigneten Bilderbüchern. Weiters hatte auch der im Hort Rannersdorf eine weihnachtliche Vorlesestunde in seinen Räumlichkeiten gebucht.

Da das Programm weitergehen muss, eine kurze Vorschau auf 2012:

Für Rosenmontag ist wieder eine Faschingsfeier – diesmal mit dem Thema „Ritterzeit“ geplant. Die Bewerbung dafür erfolgt wieder über Kindergärten, Schulen und Horte. Der Hort Rannersdorf hat bereits für Anfang März eine Führung in Form einer Leserallye fixiert. Und Anfang August werden wir wieder am Schwechater Ferienspiel teilnehmen.

IV.3. Medienarbeit

Begleitend zu den Veranstaltungen war es natürlich wichtig immer wieder in den Medien präsent zu sein. Vor allem um so auch Eltern und Großeltern für das Thema „Lesen“ zu sensibilisieren und auf die Büchereien aufmerksam zu machen. Dies gelang mir in der Ausgabe der NÖN der Woche 11 – hier wurde ein von mir gemachtes Foto mit dem Bürgermeister bei unserem Faschingfest veröffentlicht.

Weiters konnte ich gegen Ende April mit ca. einer Woche Unterschied in der NÖN und in der Gemeindezeitung einen Artikel über Spaß am Lesen und die Wichtigkeit von Bilderbüchern unterbringen. Anregungen dazu holte ich mir von der Homepage des Buchklubs der Jugend:

„...Es ist richtig, dass Leseförderung so früh wie möglich beginnen soll. Erste Bilderbücher und der Klang der vertrauten Stimme der Mutter oder des Vaters sind bereits für Babys wichtig. Schon Einjährige können und sollen mit Büchern gezielt vertraut gemacht werden. Besonders wichtig ist, was im Englischen „Literacy“ genannt wird. Es bezeichnet sehr weit gefasst das sprachlich-literarische Milieu in einer Familie. Wird mit Kindern gesprochen? Gibt es über die üblichen Appelle („Zieh dich an! Räum deine Sachen weg! Iss anständig“) eine

anlassbezogene Kommunikation – über Fernsehsendungen, über Filme oder über gemeinsam Gelesenes?...⁹ und von der Homepage „Lesen in Deutschland“ mit dem Beitrag: „Lesen leicht gemacht. Wie Eltern bei ihren Kindern die Lust am Lesen wecken können „...Eine gemütliche Atmosphäre schaffen: Zunächst ist es wichtig, die richtige Atmosphäre zu schaffen. Lesestunden sollten gemütlich sein. Lilli kuschelt sich gerne in Mamas Arm, während die Mutter in einem bequemen Sessel sitzt. Beide könnten aber auch auf dem Sofa sitzen oder im Bett liegen. Die Wahl des Platzes ist den Vorlieben von Vorleser und Zuhörer überlassen. Nur bequem muss es sein! Lesen soll schließlich Spaß machen und nie als Pflichtübung verstanden werden. Förderlich ist auch eine gemütlich eingerichtete Bücherecke mit altersgerechten Büchern, die den Interessen des Kindes entgegenkommen. Hier lassen sich schöne Lesestunden verbringen. Die Lesefreude, die die Kinder an einem solchen Ort ihrer Kindheit entfalten hält meist ein Leben lang an...“¹⁰

In der 39. Kalenderwoche erschien dann noch in der NÖN ein Artikel über die Buchpräsentation und Ausstellungseröffnung „Linglia“ sowie der Artikel „Auf ins Lesevergnügen“ in der November/Dezember-Ausgabe der Gemeindezeitung¹¹.

IV.4. Medienankauf

Zu Beginn des Projektes wussten wir, dass wir mehr neue und guten Kinder- und Jugendmedien benötigen, auch dass wie viel Geld wir dazu verwenden können. Welche Altersgruppen wollten wir ansprechen? Wir einigten uns darauf, dass wir in Schwechat vor allem Medien für Kleinkinder, die Acht- bis Zehnjährigen und für das Alter ab 14 besorgen. In Mannswörth liegt der Schwerpunkt bei den kindlichen LeserInnen bei sechs bis zehn Jahren. Aber welche Medien sind wirklich gut und für unsere Leser interessant? Hilfreich war hier mein Besuch der Kurswoche im März und die Medienliste die uns Frau Mag. Karin Haller, Institut für Jugendliteratur, zukommen ließ. In ihrem Vortrag hatte sie uns auch über die Zeitschriften wie etwa „1000 und 1 Buch. Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur“ und die „bn – Bibliotheksnachrichten“ informiert und bei welchen Institutionen man sich Anregungen für die Literatúrauswahl holen kann. Beim Besuch der Leseakademie im April gab es auch noch eine Literaturempfehlung über Bilderbücher, die bei Klassenführungen verwendet werden können. Auch aus diesen wählten wir einige für unsere Büchereien.

⁹ Artikel mit dem Titel „Mit drei in die Schule“ entnommen am 28.3.2011 von der Homepage des Österreichischen Buchklubs der Jugend. Da nicht mehr online als Scan im Anhang.

¹⁰ Artikel entnommen von der Homepage www.lesen-in-deutschland.de am 28.3.2011 www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?object=journal&lid=57

¹¹ Pressespiegel im Anhang.

Im Zuge dessen beobachteten wir auch den Kinderliteraturmarkt, holten uns Buchtipps auf www.stube.at und befragten direkt unsere jungen LeserInnen, die regelmäßig zu uns kommen, welche Bücher sie interessieren.

So konnten wir den Bestand aufstocken und statt im Schnitt der letzten Jahr von rund 200 an die 313 Medien ankaufen, wobei wir Wert darauflegten für alle Altersgruppen ausgewogen auszuwählen und auch Trends, die vor allem Burschen interessieren, zu erwerben wie „Greg“, „Knallberts Tagebuch“ und die Percy Jackson Reihe. Bei den Leserinnen ab 13 Jahren, die gerne lesen, hat sich herauskristallisiert, dass derzeit Vampire und Fantasy im Trend liegen. Sie lesen gerne Reihen wie „House of Night“ und die Bücher von Kerstin Gier.

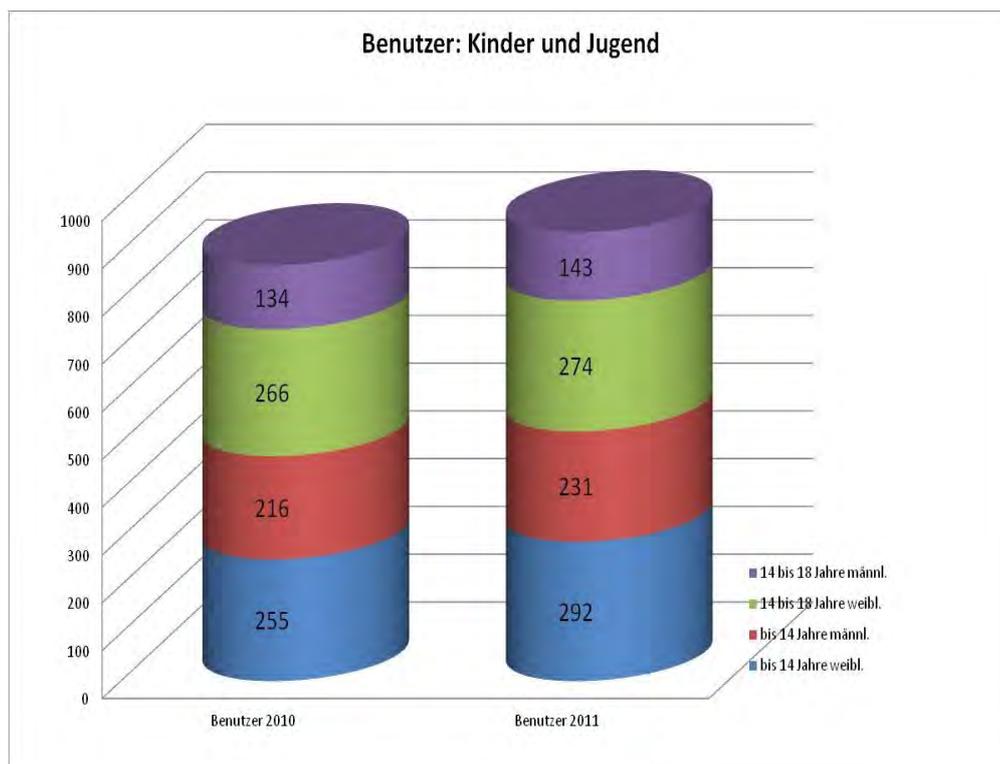
V. Ziele erreicht?

V.1. Auswertung

Mit Beginn des Jahres 2012 konnte ich mit dem Vergleich der Kennzahlen beginnen, um so zu erfahren, ob ich meine Ziele erreicht habe.

1. Benutzerzahlen:

Zunächst überprüfte ich die Zahlen der BenutzerInnen beider Büchereien im Alter bis 14 Jahren und von 14 bis 18 Jahren getrennt nach Geschlecht. (siehe Grafik)



Zu Jahresende 2011 hatten wir bei den Mädchen bis 14 Jahren einen Zuwachs von 15% bei den Burschen gleichen Alters 7%. In der Altersgruppe von 14 bis 18 Jahren hatten wir bei den Burschen mit 7% mehr Zuwachs als bei den Mädchen mit 3%.

Das heißt bei den bis 14 jährigen, jenen die wir am ehesten durch die Institutionen erreichen konnten, haben wir mit zusätzlichen 51 neuen LeserInnen = 11% unser Ziel mit an die 10 % LeserInnenzuwachs erfüllt. Bei der anderen Altersgruppe hatten wir 17 neue LeserInnen = 4%. Leider deutlich unter dem Ziel. Wenn wir beide Gruppen zusammenzählen, bleiben wir mit knapp 8% ein wenig unter den Erwartungen.

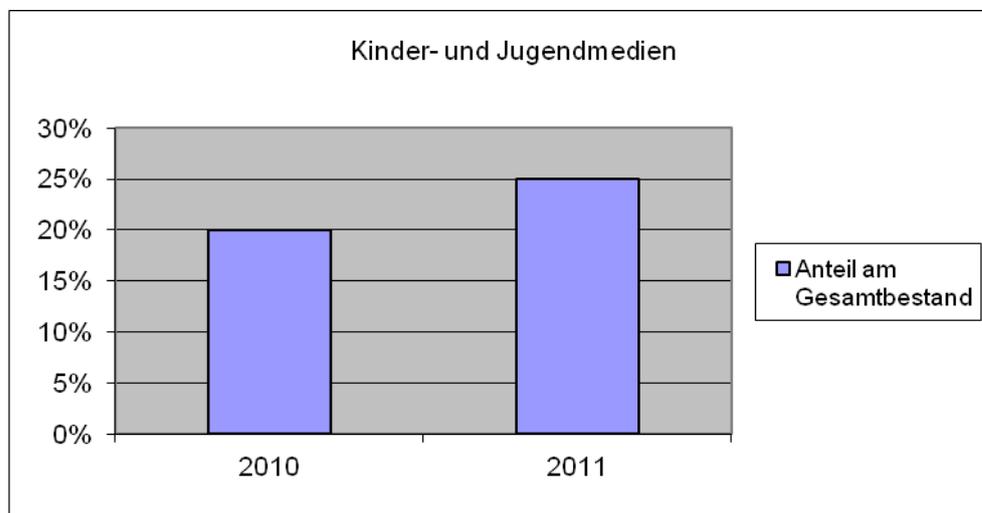
2. Medien und Ausgaben:

Im Jahr 2010 wurden um € 1720,- an die 207 Kinder- und Jugendmedien für die Hauptstelle in der Wiener Straße und in Mannswörth gekauft. Der Gesamtbestand der Kinder- und Jugendmedien betrug zu diesem Zeitpunkt in der Hauptstelle in der Wiener Straße 23a 4357 Stück, im Vergleich zum Gesamtbestand rund 20 % der Medien.

Im Vergleich dazu wurden 2011 313 Medien um Rund € 3090,- erworben.

Jahr	Medienankauf insgesamt	Erwachsenenmedien	Jugendmedien
2010	1339	1132	207
2011	1715	1402	313
Veränderung in Prozent	+28%	+24%	+51%

Im Vergleich des Verhältnisses vom Gesamtbestand 2010 zu 2011 konnten der Anteil von Kinder- und Jugendmedien auf 25% erhöht werden. Die Werte von Mannswörth fehlen leider, da wir diese nicht auf PC haben und Frau Maly noch keine Zeit hatte, mir die Daten zu ermitteln.



3. Besuche bzw. Veranstaltungen mit Kindern,

Kontakte zu den pädagogischen Institutionen:

2010 hatten wir in beiden Büchereien insgesamt 17 Vorlesestunden mit Kindern. Statistisch hatte ich den regelmäßigen Besuch einer Klasse in Mannswörth leider nicht erfasst, da mir zu diesem Zeitpunkt die Wichtigkeit dieser Besuche noch nicht so bewusst war.

2011 hatten wir in Mannswörth ab dem 2. Halbjahr eine weitere Klasse mit regelmäßigen Besuch in der Zweigstelle Mannswörth. Insgesamt konnten hier zehn Gruppenbesuche aufgeteilt auf zwei Volksschulklassen gezählt werden.

Bezüglich der Vorlesestunden hatten wir in beiden Büchereien inkl. der drei externen in Rannersdorf 20 Vorlesestunden und Führungen mit je einer Klasse der Allgemeinen Sonderschule Schwechat und der Volksschule Rannersdorf sowie drei Volksschulklassen, die uns im Rahmen der Ausstellung „Spuren der Zeit besuchten“ zuzüglich der Veranstaltungen Märchenwald, Ferienspiel und Buchpräsentation Linglia. Also doch eine deutliche Steigerung des Angebotes für die Kinder und auch eine bessere Annahme durch die Institutionen.

Immerhin haben sich zwei weitere Horte eingeschrieben sowie eine Kinderkrippe und eine Hauptschule. Und der Hort Rannersdorf hat bereits für 2012 eine Leserallye gebucht. Wir konnten auf alle Fälle unsere Kontakte verbessern und werden diesen auch weiter halten. Ich finde auch in diesem Punkt haben wir unser Ziel mit Erreichen von mindestens sechs Institutionen erreicht.

V.2. Reflexion

Mein Ziel war es in Kinder- und Jugendarbeit der Stadtbücherei Schwechat wieder mehr zu intensivieren, das Angebot von Veranstaltungen zu erhöhen, um Kinder und Jugendliche öfter in die Bibliothek zu bekommen und mittels Spaß bei Schnitzeljagden, Schatzsuchen, d.h. bei aktiven Bibliotheksführungen ihnen die Angst vor dem Besuch in der Bücherei zunehmen und so Leseförderung zu betreiben, die meine Qualifikation und die meiner Mitarbeiterinnen in Bezug auf Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit zu verbessern. Eine Aktualisierung des Medienbestandes der Kinder- und Jugendbuchabteilungen vorzunehmen und auch die räumlichen Gegebenheiten in der Hauptstelle attraktiver zu gestalten.

Um dieses auch messen zu können, hatte ich folgendes festgelegt: ein Gewinn von an die 10% mehr junger LeserInnen, wenn möglich in beiden Altersgruppen das heißt bis 14 Jahre und von 14 bis 18 Jahren, und mehr (regelmäßige) aktive Gruppenführungen beziehungsweise zumindest mehr Vorlesestunden mit Kindern durch Intensivierung der Kontakte zu den pädagogischen Institutionen. Mindestens ein Viertel (ca. sechs) davon sollte uns gerne mit den anvertrauten Kindern besuchen.

Bei der Auswertung zeigte sich, dass wir eigentlich alle Ziele erreicht haben. In der Zweigstelle Mannswörth konnten wir mit der Volksschule Mannswörth wirklich den regelmäßigen Besuch der Bücherei ca. alle drei Wochen durch zwei Klassen umsetzen. Der Zuwachs an Kinder- und Jugendlichen bei den Lesern spricht auch für sich, bei den bis 14 jährigen BenutzerInnen haben wir einen Zuwachs von 11 %. Auch die Kontakte zu den pädagogischen Institutionen konnten verbessert werden und die Zahl von Veranstaltungen für Kinder konnte erhöht werden.

Aber dennoch bin ich mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Mein eigentlich größter Wunsch das Zustandekommen eines Spiralcurriculums wurde noch nicht wirklich umgesetzt. Zumindest nicht in der Hauptstelle in Schwechat, jedoch in der Zweigstelle Mannswörth . Woran kann das wohl liegen?

Ich glaube, dass erstens die neue Kinderabteilung in Mannswörth (wir sind seit 2009 im Schloss Freyenthurn) ansprechender ist, aber dass es wahrscheinlich auch an der Größe der Schule (vier Klassen) und am Engagement der Volksschuldirektorin liegt, der die Bedeutung des Lesens für den Gesamtunterricht sehr bewusst ist.

In Schwechat selbst hatte es schon einmal mehr Angebote gegeben, die in den letzten Jahren – ich persönlich gehöre seit 2008 zum Bücherei-Team und kenne nur die Vorlesestunden – immer weniger wurden. Vor allem fehlte es wahrscheinlich an Kontaktpflege mit den Institutionen, wie kann es sonst geschehen, dass bei Leiterwechsel, eine pädagogische Institution nicht mehr weiß, dass sie uns nutzen kann. Hier gilt es in Zukunft wieder mehr am Ball zu bleiben und regelmäßig, bei den Institutionen nachfragen, was wir gemeinsam in punkto Leseförderung unternehmen können.

Punkto des Medienankaufs bin ich eigentlich ganz zufrieden, da die Rückmeldungen unserer jungen LeserInnen über die neuen Bücher durchwegs positiv waren. Es freut mich auch immer wieder, dass es sich zumindest in der Klasse meines Sohnes, 3 Klasse Gymnasium, herumgesprochen hat, dass wir neuere Bücher für ihre zuschreibenden Portfolios oder Buchkritiken haben, die den Ansprüchen der Deutschprofessorin genügen. Und so Kollegen von ihm zu uns kommen und sich bei der Buchauswahl beraten lassen.

Ich bin dankbar, dass schlussendlich wir als Bücherei-Team an einen Strang gezogen haben, um dieses Projekt durchzuziehen. Leider waren wir ja teilweise personell so schwach besetzt, dass es uns nicht möglich war, bestimmte Punkte 2011 durchzusetzen.

Aber das bedeutet nicht, dass wir aufgegeben haben. 2012, darüber sind wir uns einig, soll es weiter gehen – ein Spiralcurriculum ist ja auch etwas Beständiges - und in Zusammenarbeit mit der Gemeinderätin Daniela Fazekas, die auch Vorschläge zur Jugendarbeit gemacht hat, wollen wir das Projekt auch noch mehr auf Jugendliche fokussieren.

Das heißt auch wirklich auf die bis 18jährigen ausweiten. Wir wollen in den nächsten Jahren versuchen folgende Vorschläge ihrerseits umzusetzen:

Zunächst Leseprojekte: Besuch der Bibliothek mit dem Jugendhaus,
kurze altersentsprechende Bibliothekseinführung planen,
Einrichtung von weiteren Recherche-Plätzen, mindestens 2 PCS mehr
oder Einrichtung von W-LAN, in Kooperation mit CEIT (als möglichen Sponsor),
gemütliche Lesecken schaffen,
Thementage anbieten,
Rezensionen auf der Homepage anbieten und
Schreiben/ Lesen fördern durch Wettbewerb.

Denn PISA 2009 hat gezeigt, dass die Leseschwachen, auch Probleme haben ihren Nutzen aus dem World-Wide-Web zu ziehen:

Erstmals wurde im Rahmen des Lesekompetenz-Schwerpunkts bei PISA 2009 die Fähigkeit der 15-/16-jährigen Schüler/innen beim Lesen elektronischer Medien (Internet, E-Mails, Blogs, Chats etc.) erfasst. Mit Österreich beteiligten sich insgesamt 16 OECD-Länder an dieser PISA-Zusatzstudie (Electronic Reading Assessment, kurz ERA). Elektronische Medien, vor allem das Internet, nehmen einen immer größeren Stellenwert in der Kommunikation und Information – insbesondere auch von Jugendlichen – ein. ERA misst, inwieweit 15-/16-jährige Schüler/innen in der Lage sind, Informationen aus elektronischen Medien zu entnehmen sowie diese kritisch zu hinterfragen und beleuchtet die Navigationsfähigkeiten der Schüler/innen. Inhaltlich und technisch stellt ERA eine Innovation dar. Die Aufgaben werden den Jugendlichen in einer simulierten Web-Umgebung präsentiert, der Test dauert ca. 40 Minuten....

...hier zum Nachdenken die wichtigsten Werte laut www.bifie.at: PISA 2009 – die wichtigsten Ergebnisse für Österreich kurz zusammengefasst:

Die Leseleistungen der österreichischen Schüler/innen

Österreichs Schüler/innen erreichen bei PISA 2009 auf der Lese-Gesamtskala einen Mittelwert von 470 Punkten und liegen damit 23 Punkte und statistisch signifikant unter dem OECD-Schnitt von 493. Innerhalb der 34 OECD-Länder bedeutet dies Rang 31 (statistisch betrachtet den geteilten 29. bis 32. Rang).

...

Problematisch sind die 28 % Risikoschüler/innen in Österreich, die gegen Ende der Pflichtschulzeit nur unzureichend sinnerfassend lesen können. Sie sind in ihrem privaten und gesellschaftlichen Leben erheblich beeinträchtigt. Besonders der Eintritt in den Arbeitsmarkt wird für diese Schüler/innen schwierig sein. Im Vergleich zu Korea (6 %) hat Österreich fast fünfmal so viele Risikoschüler/innen. Im Schnitt der OECD-Länder gehört jede/r fünfte Jugendliche (19 %) zur Lese-Risikogruppe....

Lesen elektronischer Medien

Österreich erzielt beim Lesen elektronischer Medien 459 Punkte und liegt deutlich unter dem OECD-Schnitt von 499 (das bedeutet Rang 15 unter den 16 Teilnehmerstaaten). Das ist um rund 12 Punkte schlechter als beim Lesen gedruckter Medien (470). Mädchen schneiden in beiden Bereichen signifikant besser ab als Burschen.

Spitzen- und Risikogruppen

16 % der österreichischen Schüler/innen gehören am Ende der Pflichtschulzeit in zumindest einem der drei Kompetenzbereiche zur Spitzengruppe. Am anderen Ende des Leistungsspektrums zählt jeder dritte heimische Jugendliche in mindestens einem Kompetenzbereich zur Risikogruppe (34 %), 15 % der Schüler/innen zeigen in allen drei Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft mangelhafte Grundkompetenzen.

Familiäre Faktoren

Die Leistung der Schüler/innen in Österreich wird zu einem erheblichen Teil durch den Sozialstatus der Familie bestimmt. Je höher der Sozialstatus und je höher das formale Bildungsniveau der Eltern, desto bessere Leistungen erbringen die Jugendlichen im Schnitt. In anderen Ländern kompensiert das Bildungssystem familiäre Defizite besser.¹²

¹² <https://www.bifie.at/node/91>

Literaturverzeichnis:

online:

Ute Hachmann und Helga Hofmann (Hrsg.): Wenn Bibliothek zum Bildungspartner wird... Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule; DBV

http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_BibSchu/Publikationen/2007-05-14_Broschuere.pdf 8.1.2012

IFLA/UNESCO Public Library Manifesto 1994 - Öffentliche Bibliothek. Manifest der IFLA/UNESCO 1994 <http://archive.ifla.org/VII/s8/unesco/germ.htm> 18.1.2012

PISA 2009: <https://www.bifie.at/node/91>

<http://wiki.zum.de/Lesekompetenz> 8.1.2012

Bücher:

Gerald Leitner und Silke Rabus (Hrsg.) Kinder- und Jugendmedien in Öffentlichen Bibliotheken (Bd. 13) Wien : BVÖ 2007

Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch zur Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit, Bad Honnef : Verlag Bock+Herchen 2009

Keller-Loibl, Kerstin (Hrsg.) : Bibliothekspädagogische Klassenführungen. Ideen und Konzepte für die Praxis, Bad Honnef : Verlag Bock+Herchen 2008



Mit drei in die Schule?

Die Vorschule ist im Gespräch. Frühe Bildung liegt im Trend. Doch jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus.

PsychologInnen erzählen uns von sogenannten "Lernfenstern", die sich unbarmherzig schließen, wenn nicht rechtzeitig und frühzeitig unterrichtet wird: Fremdsprachen im Kleinkindalter, Lesen mit vier, höhere Mathematik vor Schulbeginn. Was Hänchen und Käthchen nicht lernen, lernen Hans und Käthe nimmermehr, wird suggeriert und Werner Corell wird wieder mal gern zitiert: "Die Aufnahmefähigkeit des Gehirns ist in den ersten fünf Lebensjahren am größten, was sich nicht zuletzt biologisch erklären lässt. Nach dem fünften Lebensjahr lernt der Mensch zwar ebenfalls, aber in jedem Fall benötigt er einen viel größeren Energieaufwand." (Werner Corell: Vierjährige lernen lesen, Westermann 1967)

"Folgerichtig sollten wir die Kinder von 0 bis 6 Jahren in die Schule schicken, oder?", fragt ironisch das Fachmagazin "Grundschule". In Deutschland drängen tatsächlich ehrgeizige und/oder verunsicherte Eltern ihre Sprösslinge mit vier, fünf in die Grundschule. Kleinkinder haben fixe Stundenpläne, ein Kurs jagt den nächsten und die Kinder hinterher. Die Diskussion in Österreich läuft gerade an.

Gesprächssituationen

Das Thema Früherziehung ist wichtig, erfordert aber Behutsamkeit. Das gilt besonders für das Thema Lesenlernen. Alle wissenschaftlichen Daten belegen die Bedeutung der vorschulischen Lesesozialisation – so weit, so richtig. Auch der Buchklub unterstützt alle Initiativen zur vorschulischen Leseförderung.

Andererseits: Die Gefahr, dass man viel zu früh mit Leistungs- und Zeitdruck den Kindern die Freude am Lesen und die angeborene Neugier wegnimmt, ist groß.

Es ist richtig, dass Leseförderung so früh wie möglich beginnen soll. Erste Bilderbücher und der Klang der vertrauten Stimmen der Mutter oder des Vaters sind bereits für Babys wichtig, schon Einjährige können und sollen gezielt mit Büchern vertraut gemacht werden.

Besonders wichtig ist, was im Englischen "Literacy" genannt wird: Es bezeichnet sehr weit gefasst das sprachlich-literarische Milieu in einer Familie. Wird mit Kindern gesprochen? Gibt es über die üblichen Appelle ("Zieh dich an! Räum deine Sachen weg! Iss anständig!") eine anlassbezogene Kommunikation – über Fernsehsendungen, über Filme oder über gemeinsam Gelesenes?

Es ist erwiesen, dass Kinder, die gutes Weltwissen und einen großen Wortschatz in die Schule mitbringen, sich beim Lesenlernen leichter tun. Heute gehen Leseforscher auch davon aus, dass grundsätzliches Buchstabenwissen beim Schulstart von Vorteil ist: die Einsicht, was Buchstaben und Worte leisten, und die konkrete Kenntnis einiger Buchstaben und Worte (zum Beispiel des eigenen Namens).

Alle diese Erkenntnisse haben aber nichts mit früher Verschulung zu tun. Je spielerischer, je natürlicher, je persönlicher diese Kommunikationserfahrungen für ein Kind erfolgen, je mehr das kindliche Lernen selbstverständlich im Alltag passiert, desto besser. Täglich vorlesen, ein paar Minuten über eine Fernsehsendung reden, am Abend "Mensch ärgere dich" gemeinsam spielen, bei der Autofahrt Straßenschilder erraten – das ist kindgerechte Vorbereitung aufs Lesenlernen.

Auch dort, wo Institutionen (Kinderhorte, Kindergarten, Vorschule) gefordert sind, weil das Elternhaus diese Förderung nicht leisten will oder kann, sollten Schulsituationen möglichst vermieden werden. Crashsprachkurse für Kleinkinder, unkommentierte Routinestunden mit langweiligen Vorschulblättern, stupides Wortsilbenüben sind falsche Wege. FrüherzieherInnen werden dann Erfolg haben, wenn sie auch im Hort oder Kindergarten Gesprächssituationen ermöglichen: vorlesen, miteinander in Bilderbüchern blättern, das Sprachbewusstsein mit Sprachspielereien, Liedern und Gedichten fördern. Und das alles ohne Zeitdruck – nur die Neugier der Kinder bestimmt das Tempo.

Der innere Rhythmus

Jedes Kind hat seinen inneren Lebensrhythmus – wann es stehen, gehen, reden, lesen lernt. Es lernt am besten, wenn es nach diesem individuellen Rhythmus lernen kann. Die Theorie von den fixen Lern-Zeitfenstern wird immer öfter in Frage gestellt. Wichtig für den Lernerfolg sind viele andere Faktoren: die Lust am Lernen, das erwachende Interesse an einer Sache, ein animierendes Umfeld und vor allem genügend Zeit, die man dem Kind gibt und die man sich für das Kind nimmt. Wenn die Neugier wächst und das Umfeld stimmt, dann öffnen die Kinder ihre Lernfenster von selbst.

Wir Menschen werden heute im Schnitt älter denn je, unsere Lebenszeit steigt, daher können wir unseren Kindern getrost Zeit fürs Kindsein und Entwickeln lassen! Je länger wir die zeitgeistige Angst, "etwas zu versäumen", die uns heute treibt und hetzt, von unseren Kindern fernhalten, desto entspannter und selbstbewusster werden sie sich entwickeln.



jum - jugend und medien
Fachzeitschrift zur Leseförderung

[weiter](#)



Buchspuren
Der aktuelle Empfehlungs-Katalog online.

[weiter](#)

Zeitplan 2011 Projekt "Stadtbücherei Schwechat Wir sind Bildungspartner"

	Pözlbauer	Tuscher	Maly	Ubl	Veranstaltungen	Bemerkungen
März	Gespräche mit Mitarbeiterinnen - Gespräche mit Politik und Institutionen Ermittlung des Ist-Zustandes Leseakademie	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen Leseakademie	Betreuung Gruppenbesuche in Mannswörth - Leseakademie	Medienankauf	Märchenwald 8.3.	Bis auf Leseakademie alles erledigt - Leseakademie anmelden bevor Bewilligung
April	Besuch Leseakademie - Telefonate mit Institutionen - Gespräch mit Ferienspiel-Team	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen	VS Mannswörth mit 3. Klassen bei Vorlesestunde	Medienankauf	Andersentag Eröffnung der Ausstellung Spuren der Zeit	erl.
Mai	VS Rannersdorf drei externe Vorlesestunden - Gesprächstermin mit Bürgermeister ansuchen	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen	Betreuung Gruppenbesuche in Mannswörth	Medienankauf	VS Rannersdorf drei externe Vorlesestunden	erl.
Juni	1 Gruppenbesuch VS Rannersdorf - Budgetplanung	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen	Betreuung Gruppenbesuche in Mannswörth	Medienankauf		erl.
Juli	Telefonat mit Frau Schweitzer Treffen im Sept.	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen		Medienankauf		erl.
August	Betreuung Ferienspiel in Bücherei anschließend Umgestaltung Präsentationsstände	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen	Umgestaltung Präsentationsstände	Medienankauf		Erl.
September	Treffen mit Fr. Schweitzer nicht möglich krank Kontakte zu VS1 + 2 Betreuung Veranstaltung Linglia erneute Kontakte	<u>Betreuung</u> <u>Veranstaltung</u> <u>Linglia</u> Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen		Medienankauf	Linglia	Dir. Herl geht in Pension, wer folgt?
Oktober	Teilnahme an Gruppenbesprechung	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen	Betreuung Gruppenbesuche in Mannswörth	Medienankauf		Erl.
November	Neu: Kontakt mit GR Daniela Fazekas - Jugendarbeit	Muss in Sportverwaltung 3 Tage die Woche aushelfen	Betreuung Gruppenbesuche in Mannswörth	Medienankauf		Erl.
Dezember	Strobl		Betreuung Gruppenbesuche in Mannswörth	Medienankauf	Vorlesestunden KG Mannswörth in Zweigstelle Weihnachtl. Vorlesestunde im Hort Rannersdorf	Dir. Herl VS 2 wird nicht nachbesetzt
Jänner	Auswertung			Medienankauf		

Nicht extra angeführt Medienarbeit, da regelmäßig Versorgung von Gemeindezeitung und NÖN mit Artikeln 2011 mit Schwerpunkt Kinder- und Jugend

Auswertung Daten 2010 und 2011

Jahr	Medienankauf insgesamt	Erwachsenenmedien	Jugendmedien
2010	1339	1132	207
2011	1715	1402	313
Veränderung in Prozent	28%	24%	51%

Anteil Medienankauf Schwechat und Mannswörth in Prozent

	Jugend	Erwachsene
2010	15%	85%
2011	18%	82%

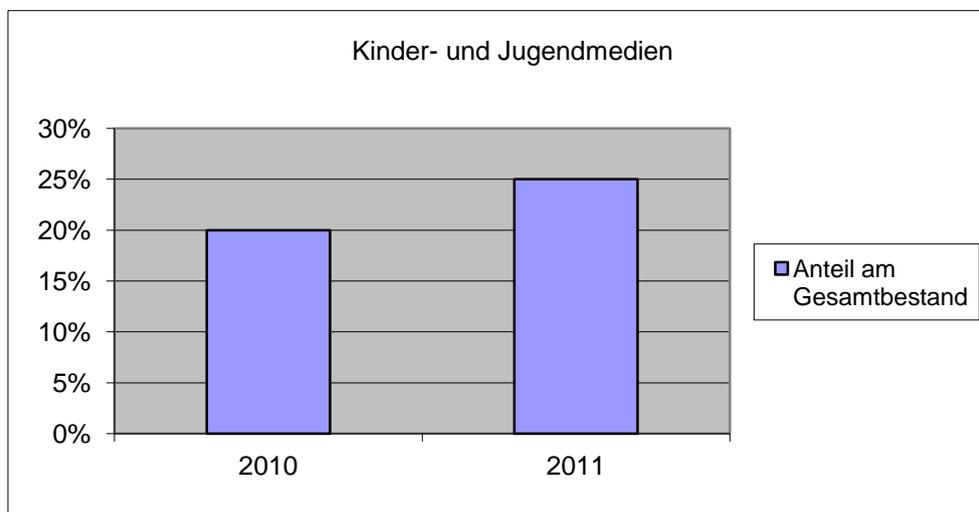
Jahr	Ausgaben insgesamt	Ausgaben für J
2010	11119,65	1720
2011	16957,16	3090
Veränderung in Prozent	52%	80%

Medien Schwechat

Ankauf

	Erwachsenenmedien	Jugendmedien
2010	1132	207
2011	1402	313
Veränderung in Prozent	24%	51%

Anteil am Gesamtbestand	
4357	KJ Medien 2010
21613	Medien insgesamt
5785	KJ Medien 2011
23290	Medien insgesamt



Benutzer

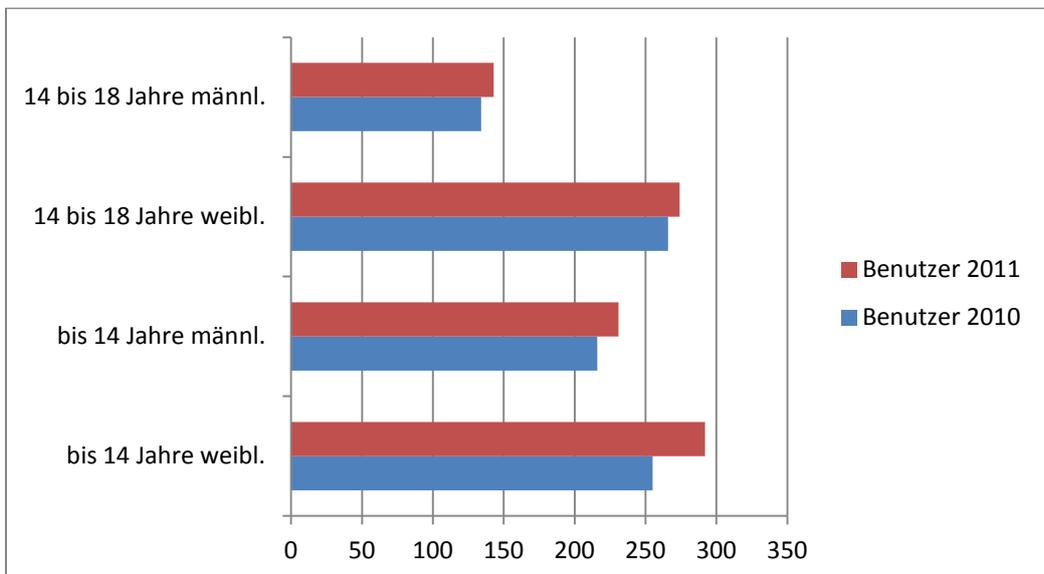
	Benutzer 2010	Benutzer 2011	
bis 14 Jahre weibl.	255	292	15%
bis 14 Jahre männl.	216	231	7%
14 bis 18 Jahre weibl.	266	274	3%
14 bis 18 Jahre männl.	134	143	7%
insgesamt	871	939	

bis 14	471	522	11%
14 bis 18	400	417	4%
insgesamt	871	939	8%

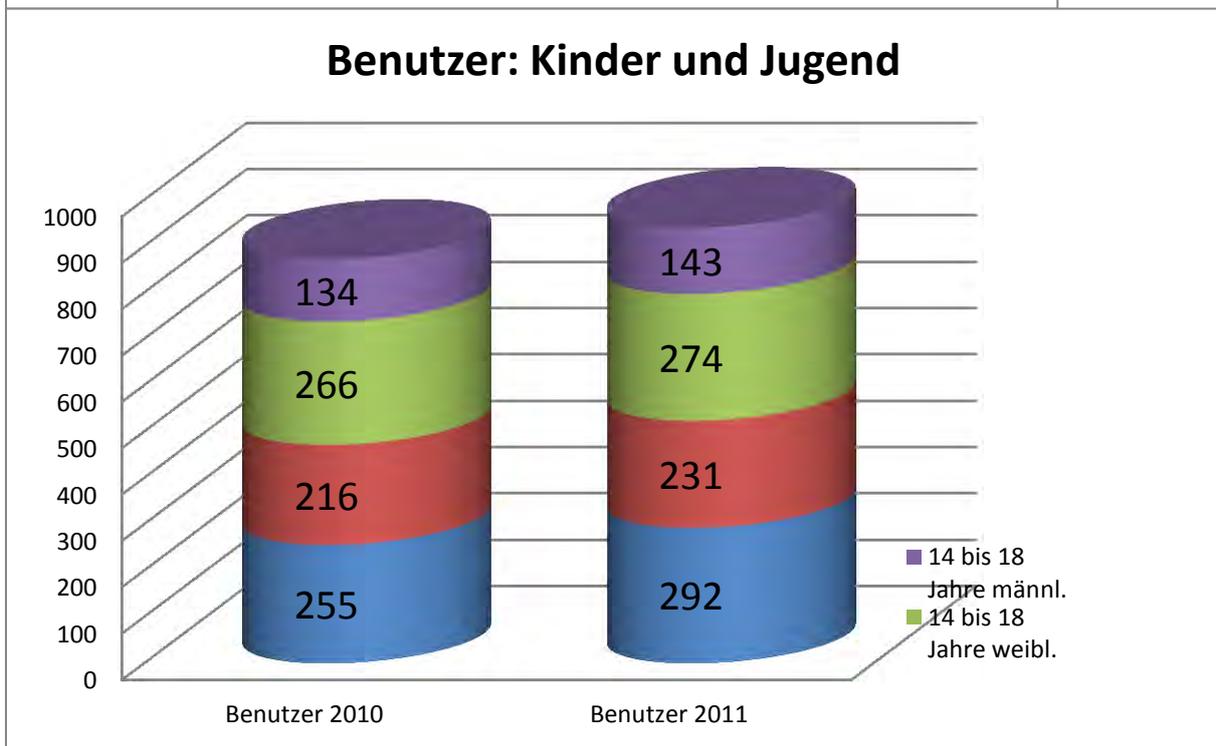
2011
 Unterschied bis 14 in % 26% mehr weibl Leser

Unterschied ab 14 in % 92% mehr weibl Leser

2010
 Unterschied bis 14 in % 18% mehr weibl Leser
 Unterschied ab 14 in % 99% mehr weibl Leser



Benutzer: Kinder und Jugend



Dokumentation Märchenwald: 8.3.2011



MÄRCHENBÜCHEREI SCHWECHAT
WIENER STR. 23A, 2320 SCHWECHAT



Am Faschingsdienstag, 8. März 2011,
ab 14 Uhr,
lädt die Stadtbücherei Schwechat
in den Märchenwald ein.



Auf zahlreichen Besuch von
Elfen, Prinzessinnen, Rittern
freuen sich
Hexen, Elfen und
verwunschene Prinzessinnen.



Fotos Gabriele Pözlbauer:
Beide oben: Märchenvorlesestunde
Bild Mitte links: Dekorierter Eingangsbereich
Bild Mitte rechts: Genügend Kinder da, als BGM
NR Hannes Fazekas uns unangekündigt
besuchte.
Bild links: Plakat Märchenwald – versendet
über E-Mailverteiler.

Märchenwaldquiz

Bei wie vielen Zwergen lebte das Schneewittchen?

Wie geht die Frage weiter: „Spieglein, Spieglein an der Wand....“?

Was hat der Böse Wolf von den sieben Geißlein geschluckt, damit er eine helle Stimme bekam?

Woran erkannte der Prinz Aschenputtel?

Aus welchen Tieren bestanden die Bremer Stadtmusikanten?

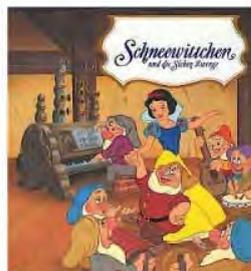
Was schüttelte Frau Holle, damit es schneite?

Welche Prinzessin schlief hundert Jahre?

Was fiel im Märchen „Der Froschkönig“ der Prinzessin in den Brunnen?

Wie geht der Spruch weiter: Ach wie gut, dass niemand heiß, dass ich

Was hatte Rapunzel besonderes an sich?



Dokumentation Ferienspiel 2011

Bücherei Schwechat, 10.8.2011



Brigitta Schleis-Arko liest Nonsensgeschichte



Beispiel für

Puzzleteile:

Hier eines der schwierigeren Motive, die dann zu Puzzleteile wurden.



Lesezeichenbasteln I: Nina

Leider nicht dokumentiert: die Suche nach den Puzzleteilen.

Hier benötigte vor allem Kerstin, die Jüngste, meine Hilfe.



Lesezeichenbasteln II: Stefanie



Natürlich gab es Stärkung: Kerstin

Dokumentation Verbesserung der Raumgestaltung in der Stadtbücherei Schwechat



**Neue Beschriftung
Kinder- und Jugendbuchabteilung war nicht
gekennzeichnet**



**Mit den Windowscolour-Bildern wurde der
Eingangsbereich gleich attraktiver**



**Diesen sechseckigen Präsentationsständer
konnten wir durch Umverteilung der
fremdsprachigen Kinder- und
Erwachsenenmedien für die Präsentation von
Kinder- und Jugendbuchneuheiten gewinnen.**





Die Mannschaft der Raiffeisenbank Region Schwechat empfing die Kunden am Faschingsdienstag im sportlichen Outfit.

FOTO: ZVG



Junge Prinzessin beim Kinderprogramm im Einkaufszentrum Schwechat.



Auch Stadtchef Hannes Fazekas besuchte den Märchenwald, in dem Brigitta Schleis-Arko Kindern aus Märchen vorlas.

FOTO: STADTGEMEINSCHAFT



Manfred & Gerlinde Merten im Stil der 20er-Jahre.

FOTOS: FLOIGEL

Finale des Faschings

BUNTER REIGEN / Viel Spaß gab es untertags für die Kinder und am Abend für die Erwachsenen.

SCHWECHAT / Der Faschingsdienstag war zwar heuer durch den Ausfall des Rummels im Rathaus ruhiger, aber dennoch wurde viel geboten. So gab es ein Kinderprogramm im Einkaufszentrum und in der Stadtbücherei den Märchenwald, wo Märchenwesen sich auf eifrige Leser freuten. Brigitta Schleis-Arko war wieder in ihrem Element.

Am Abend wurde im Ekazent zur Country-Show geladen und im Multiversum fand das Faschingsschnas der Wirtschaftsplattform mit der Band New Destination statt. Die Organisati-

on war eine Herausforderung. Als Mitternachtseinlage boten die Musiker eine „Abba Show“. Der Discobereich war sehr gut besucht und bis 2 Uhr Früh getanzt.



Scheich Peter „Abdul“ Howorka und Squaw Carla Heuberger.



Lustige Runde mit Bürger(brau)meister Hannes Fazekas und den Gemeinderätinnen Katharina Kuchrowski und Daniela Fazekas. Mehr Fotos gibt's im Internet: www.noen.at/albu

AUS DEM PILGERTAGEBUCH VON FLORIAN HEUMAYER

VON JOPIE DEN DULK

SCHWECHAT / Florian Heumayer ist nun schon 45 Tage unterwegs. Um diese Zeit sind ja nicht allzu viele Pilger auf dem Jakobsweg. Aber schon zu Beginn seiner Reise erhielt Florian Kenntnis von einer Pilgerin, die von München aus auf dem Weg ist. Er nahm Kontakt zu ihr auf, und man verabedete sich für irgendwann irgendwo in Frankreich. Am Dienstag, dem 8. März ist Florian von Seyssel nach Saint Maurice gegangen. Er schrieb: „Bin heute zum Spaß noch mehr aus meinem Inneren heraus gegangen. 57.9 km und ich fühle mich gut“. Er setzte seinen Weg am nächsten Tag fort bis nach Le Pin. Hier war dann am 9. März das Irgendwann und Irgendwo



Der Schwechater Künstler Florian Heumayer ist seit 24. Jänner zu Fuß unterwegs von Schwechat nach Santiago de Compostela und berichtet regelmäßig in der NÖ über seine Pilgerwanderung.

in Frankreich. Er begegnete der Pilgerin Petra Semper auf ihrem Weg von München nach Santiago de Compostela und beide werden vorerst ein Stück des Weges gemeinsam gehen. Zunächst ging es am Sonntag, dem 13. März von Chavanay nach Mou-

nes. Und am Mittwoch dieser Woche werden sie wahrscheinlich Le Puy erreicht haben. Le Puy-en-Velay ist der Ausgangspunkt des französischen Jakobsweges und etwa die Hälfte von Florians Jakobsweg. Die Kathedrale von Le Puy-en-Velay gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO und befindet sich inmitten einer Vulkanlandschaft.

Von Le Puy geht es dann immer weiter bis Pamplona. Dieser Weg ist bekannt unter dem Namen Via Podiensis und ist einer der ältesten Jakobswege, der schon im Jakobsbuch aus dem 12. Jahrhundert erwähnt wird. Aber bis dahin sind noch einige Kilometer zu bewältigen und Florian braucht zuerst wieder ein paar neue Schuhe und Socken.



Die Hälfte von Florians Jakobsweg.

www.florian-heumayer.at

Auf „Spuren der Zeit“

AUSSTELLUNG / Nach einem Jahr Forschung eröffnet Schau über römisches Schwechat. Ticketpartner der NÖ Landesausstellung.

SCHWECHAT / Ala Nova - so lautet der römische Namen des heutigen Schwechat. Durch jüngste Grabungen wurden neue Erkenntnisse gewonnen. Die Ergebnisse werden nun in einer Ausstellung präsentiert.

Rückblick: Im Jahr 2010 stand Schwechat auch im Zeichen der archäologischen Forschung. Grabungen in der Wiener Straße und am Frauenfeld sollten den Wissensstand über das römische Lager Ala Nova absichern. Kam anders: Es gab nicht nur wertvolle Fundstücke, sondern auch völlig neue und überraschende Erkenntnisse über die Siedelungsgeschichte des Areals um den Ala Nova-Platz. Schwechats Bürgermeister Natigrat Hannes Fazekas: „Die Grabungen wurden von der Stadt Schwechat zum größten Teil finanziert, auch das Bundesministerium und das Amt der Landesregierung haben sich an den Kosten beteiligt. Das Ergebnis rechtfertigt die Ausgaben. Wir wissen um die Geschichte des Siedlungsraumes Schwechat im Zusammenhang mit der Geschichte des Römischen Reiches - ist um einige höchst interessante Facetten erweitert.“



Wolfgang Gruber vom Stadtmuseum Bruck stößt bei der Eröffnung der Landesausstellung mit Dr. Christina Pal, Leiterin des Historischen Archivs der Stadtgemeinde Schwechat und mit Friedrich Petznek auf die Ausstellung in Schwechat an.

FOTO: FUSSI

Die Erkenntnisse und zahlreiche Fundstücke werden ab 29. April in der Städtischen Bücherei präsentiert. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit der NÖ Landesausstellung organisiert. Fazekas: „Die Ausstellungsbesucher zahlen einen geringfügigen Eintritt (3 Euro, Anm.) und erhalten mit dem Erwerb der Eintrittskarte die Möglichkeit, die Landesausstellung vergünstigt zu

besuchen.“ Besucher mit Landesausstellungsticket können die Schwechater Ausstellung kostenlos besuchen.

Um die Frage nach der Kombination des eintrittspflichtigen Angebots mit dem freien Eintritt in die Bücherei zu lösen, wird es in der Zeit der Ausstellung einen getrennten Eingang für Büchereibenutzer und Ausstellungsbesucher geben.

MINI

Viertelfestival NÖ – Industrie-2011. Am 6. Mai um 19 Uhr wird das Festival in der NÖ Werkstätte, in 2451 Hof am Berg, durch Landesrätin Johanna Pröll eröffnet. Unter dem Motto „Industrie - Utopie“

bietet das Viertelfestival NÖ vom 7. Mai bis 7. August vielfältigen Kunstprojekten im Industrierietel Raum für „Kultur vor der Haustür“. Umgesetzt werden 70 Projekte (davon sind 22 Schulprojekte), die sich mit den Besonderheiten der Region ausein-

andersetzen. Am 12. Mai ab 10 Uhr ist die Eröffnung des Kulturwanderweges „IDEEENREICH SCHWECHAT“ und Präsentation der Begleitpublikation in Schwechat.

Detaillierte Informationen unter www.viertelfestival-noe.at

GASTKOMMENTAR



GABRIELE PÖZLBAUER über gute Bilderbücher und die Wichtigkeit des Lesens mit Kindern.

Spaß am Lesen

Eltern können bereits im Kleinkindalter Spaß am Lesen und an der Sprache fördern. Mittels Vorlesen aus bunten Bilderbüchern und dem gemeinsamen Suchspiel mit Mutter oder Vater in Wimmelbüchern - diese gibt es z.B. zum Thema „Jahreszeiten, Alltag und Märchen“ - erweitern unsere Kleinsten spielend ihren Wortschatz und genießen die Zeit, die sie Mama oder Papa für sich ganz alleine haben. So können Eltern ihre kleinen Kinder schon früh für das Lesen begeistern und ihr späteres Leseverhalten prägen. Bilderbücher fördern das Allgemeinwissen unserer Kleinen. Eltern können frühzeitig mit Ihren Kleinen mittels Büchern, Farben und Formen, den Zahlenkreis von 1 bis 10 üben oder sie mit Werken wie „Die Barbapapaschule“ von Annette Tison geeignet für ein Alter von 4-5 Jahre auf die Schule vorbereiten.

Eine gute Auswahl an Bilderbüchern finden Sie im gut sortierten Buchhandel, wie bei der Buchhandlung am Hauptplatz in Schwechat, und auch in Büchereien, wie der Stadtbücherei Schwechat in der Wiener Straße 23a. Hier in der Stadtbücherei kostet Sie Spaß und Kuschneln mit ihrem Kind einen ganzen Euro Einschreibgebühr und 10 Cent für das Ausleihen eines Bilderbuches für drei Wochen.

Gabriele Pözlbauer ist Leiterin der Stadtbücherei Schwechat, Wiener Straße 23a, 2320 Schwechat www.schwechat.internet-bibliothek.at

Wunderschöne
WACHAU

21. März bis 31. Oktober 2011
Sonderausstellung

Weltkulturerbe in Meisterwerken
vom Biedermeier bis zur Moderne.

Tel.: 02732.855 81-231
www.stiftgoettweig.at

Benediktinerstift
GÖTTWEIG



Nestroy Nr. 39 auf Schloss Rothmühle

„Der Mann an der Spitze“
oder
„Lady und Schneider“

Spaß am
Lesen...



Foto: Christa Bauer

Susanne Adametz und Christian Graf in „Der Mann an der Spitze“

Bei den Nestroyspielen Schwechat bringen Peter Gruber und sein Laien-Ensemble einmal mehr eine Rarität auf die Bühne im Hof der Rothmühle. Auf dem Programm steht „Der Mann an der Spitze“ oder „Lady

und Schneider“.

Mit beißendem Witz, analytischer Schärfe und geradezu visionär zeigt Nestroy in dieser nachrevolutionären Posse den Prototyp eines heute in allen Demokratien grassierenden Politi-

kers: einen halbgebildeten, eloquenten und demagogisch verstellten Opportunisten, der als selbsternannter Vertreter des „Kleinen Mannes“ um jeden Preis an die Macht will.

„Der Mann an der Spitze“ – ist ein zu Unrecht vergessenes brillantes und höchst amüsantes Meisterwerk von erstaunlicher Zeitlosigkeit, gespielt von den Schwechat-Nestroy-Spezialisten rund um Peter Gruber.

Premiere hat das Stück am 25. Juni 2011 um 20.30 Uhr in der Rothmühle; weitere Aufführungen gibt es dann jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag bis 30. Juli.

Alle Infos: www.nestroy.at

Nestroygespräche

Auch in diesem Jahr finden parallel zur Premiere des Stückes die internationalen Nestroygespräche statt, bei denen ForscherInnen aus aller Welt in Schwechat zusammentreffen. ■

Volles Programm im Theater Forum Schwechat



„Don Juan“ ist in einer Wiederaufnahme im Theater Forum zu sehen.

Im Theater Forum Schwechat stehen folgende Höhepunkte auf dem Programm:

- Helmuth Vavra (Hellbutt&Rosen) zeigt am 5. Mai sein erstes Soloprogramm „Vavras Bettgeschichten“, und am 6. Mai gibt es die Erfolgskomödie von Maryjane Cruise „Getrennte Betten“ zu sehen.
- Am 7. und 8. Mai stehen zwei Termine von Mike Supancic „Traumschiff Supancic“ auf dem Programm, da seine Vorstellungen im März im Rahmen des

Sadrefestivals krankheitsbedingt abgesagt werden mussten (Achtung: Bei Redaktionsschluss gab es nur mehr wenige Restkarten).

- O. Lendl ist am 13. Mai mit seinem Soloprogramm „Best of O. Lendl“ zu Gast.

- „Don Juan“ (25. Mai-1. Juni), ist eine Wiederaufnahme, im vergangenen Herbst war davon schon eine (aufgrund des Wasserschadens im Theater verkirzt) Spielserie zu sehen.

Alle Infos: Im Internet unter www.forumschwechat.com ■

... und an der Sprache können Eltern bereits im Kleinkindalter fördern. Mittels Vorlesen aus bunten Bilderbüchern und dem gemeinsamen Suchspiel mit Mutter oder Vater in Wimmelbüchern – diese gibt es z.B. zum Thema „Jahreszeiten, Alltag und Märchen“ erweitern unsere Kleinsten spielend ihren Wortschatz und genießen die Zeit, die sie Mama oder Papa für sich ganz alleine haben. So können Eltern ihre kleinen Kinder schon früh für das Lesen begeistern und ihr späteres Leseverhalten prägen.

Seit PISA wissen wir ja, dass Kinder mehr lesen müssen, da sich das mangelhafte Begreifen von Texten sich auch fächerübergreifend auswirkt.

Eltern sollen sich nicht nur auf Kindergarten oder Schule verlassen. Es liegt an ihnen ihre Kleinsten frühzeitig und spielerisch mit dem Medium Buch vertraut zu machen. Wichtig ist dabei, sie bei der Auswahl des Buches in der Bücherei oder Buchhandlung mit einzubeziehen und dann beim Lesen eine gute Atmosphäre zu schaffen. Nichts lieben die Kleinen mehr als mit Mama oder Papa zu kuscheln und so die Geschichte zu hören. Es kann auch passieren, dass sie die gleiche Geschichte tagelang hören wollen. Solange bis sie selbst diese auswendig können.

Gabriele Pözlbauer
Städtische Bücherei

**Das Blockbuster-
Open-Air-Kino**

GUTSCHEIN für 2 Personen zum einmaligen Besuch
im Open-Air-Kino - Bezahlt € 6,- statt € 8,- pro Karte

**Kino im
Schloss**

RENAISSANCE-SCHLOSS
neugebäude
DIE EVENT-LOCATION IM SUMMERING

Ausschneiden und bei der Kinokasse abgeben. Kann nicht in Bar abgelöst werden

1110 WIEN, OTTMAR-DRIX-GASSE 1
HOTLINE: 0664/59 77 122

TERMIN DER WOCHE

Museum öffnet sich Öffentlichkeit

GRAMATNEUSIEDL / Am 1. Oktober wird das Museum Marienthal eröffnet. Am Platz vor dem Museum, Hauptstraße 64 findet um 9.30 Uhr ein Platzkonzert mit dem Musikverein Gramatneusiedl statt. Um 10 Uhr ist der Festakt. Im Gemeindezentrum findet dann um 15 Uhr die Podiums- und Publikumsveranstaltung „Marienthal - Erinnerungen an die Zukunft“ statt.

TERMINE



Goebel & Band. Alexander Goebel sorgt einen Abend lang für „Gute Gefühle“. Mit Musik, Schmah und Schauspiel bietet

der Entertainer am 29. September sein unterhaltsames Programm im Multiversum Schwechat. Dazu die Schlager der 50er, die Roaring Sixties, das 70er-Discofieber, Rock-Klassiker und die Goebel-Hits. Beginn: 19.30 Uhr, Karten: ☎ 43/1/70107.

Tikidu. Von 1. bis 30. Oktober gibt es im Figurentheater LILARUM in Wien ein Wiedersehen mit Tikidu. Der



kleine Vogel wird vom Wind in ein Erdloch geweht. Der Igel Killi, der Hase Olli und der Maulwurf Willi befreien ihn. Das Figurenspiel ist für Kinder ab 3 Jahren. Infos & Karten: www.lilarum.at

Das 6. Internationale Filmfestival für junge Leute findet von 3. bis 9. Oktober im wienXtra-cinematic statt. Im Zentrum stehen jugendrelevante Themen. Gezeigt werden 12 internationale Produktionen in Originalfassung. Infos: www.gaffa-filmfestival.at, Reservierung: ☎ 4000-83 400.



Museum Marienthal. Nachdem das nicht mehr zu restaurierende Objekt des „Consum-Vereins Marienthal“ abgerissen war, wurde durch die „Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Neunkirchen“ das Gebäude originalgetreu wieder aufgebaut. Am 1. Oktober erfolgt die Eröffnung. Bei der Podiumsveranstaltung am Nachmittag, moderiert von Günther Kaindlstorfer, diskutieren Hans Knoll, Heide Kouba, Reinhard Müller, Martin Petschnig, Martin Pollack und Katharina Scherke.

Im Auftrag der Königin

BUCHPRÄSENTATION / Donnerstag stellten Catharina und Stefanie Hauser in der Bücherei Schwechat ihr Buch „Linglia“ vor.

SCHWECHAT / Alles was sich so an fantastischen Geschichten und Bildern im Laufe der Jahre in den Köpfen der beiden jungen Autorinnen angesammelt hat, wurde zu einer Geschichte geformt und niedergeschrieben. Für Justin, Amy, Lily, Sara und Will ist ihr Alltag grau und langweilig. Abenteuer im Kopf sind die Fahrkarte für eine fantastische Reise in eine andere Welt. Hier begegnen ihnen Zauberwesen aus den unterschiedlichsten Welten, denen sie in Büchern und Träumen schon begegnet sind. Und sie müssen feststellen, dass auch hier neben dem Guten das Böse existiert. So wendet sich Lilia, die Königin von Linglia in Sorge um ihr schönes Reich, das von ganz üblen Gesellen heimgegriffen wird, an die fünf Geschwister. Die sollen den Schlüssel suchen, der das Tor zum Bösen wieder verschließen kann.

flüchten, ist ein Moment der Entspannung garantiert. Und wenn man dabei auf einen Vorleser wie „Onkel Eberhard“ (Eberhard Wagner, Onkel der beiden Autorinnen und selber Autor und Schauspieler), der auch bei der Präsentation gelesen hat, zugreifen kann, dann ist das Vergnügen perfekt.

Die zauberhaften Illustrationen von Florian Heumayer beleben die Geschichte auf ganz besondere Weise. Heumayer hat sich in Farbe, Form und Gegenständlichkeit mit den Autorinnen abgestimmt und auf diese Weise die emotionale Seite der Geschichte betont. Die Originale hängen noch bis Mitte Oktober in der Bücherei Schwechat und sind käuflich zu erwerben. Florian Heumayer ist den Schwechatern durch seine Bilder vorwiegend im sakralen Bereich bekannt.



Catharina (13), Florian Heumayer und Stefanie Hauser(11) präsentieren stolz ihr gemeinsames Werk. „Linglia“ ist im Lichtenfeld-Verlag erschienen und im Buchhandel sowie unter elke.hauser@uta-net.at erhältlich.

FOTOS: DEN DULK



Auf ins Lesevergnügen in den Städtischen Büchereien

Breites
Angebot
für alle



Die Städtische Bücherei in der Wiener Straße ist auch immer wieder Austragungsort verschiedener Events – hier ein Bild von der Präsentation des Kinderbuches „Linglia“.

Die Büchereien Schwechat bestehen aus der Stadtbücherei in der Wiener Straße 23a und der Zweigstelle Mannswörth im Schloss Freyenthurn. Die Stadtbücherei lädt seit rund 20 Jahren auf diesem Standort zum Schmökern ein.

Flohmarkt für Bücher

In der Bücherei Mannswörth findet bis 21. Dezember 2011 zu den Öffnungszeiten jeden Mittwoch von 16 bis 19 Uhr ein Bücherflohmarkt statt. ■

Die Zweigstelle Mannswörth ist mit November 2009 von der Römerstraße ins Schloss Freyenthurn, Mannswörther Straße 59-61/21/Top 3 übersiedelt.

Beide Büchereien bieten neben der Entlehnung von Büchern auch die Möglichkeit DVDs oder Hörbücher auszuborgen und das zu sensationellen Entlehngebühren. Kinder z.B. zahlen 10 Cent für ein Buch pro drei Wochen, Erwachsene 50 Cent.

Veranstaltungen für Jung und Alt

Zahlreiche Veranstaltungen wie Kinderlesungen, Teilnah-

me am Ferienspiel, Lesungen für Erwachsene, Bücherflohmärkte und Buchpräsentationen sowie Ausstellungen runden das Angebot ab. In der Stadtbücherei kann noch bis Mitte November die Ausstellung „Spuren der Zeit“ besichtigt werden. Eintritt € 3,-,-, mit Ticket der NÖ Landesausstellung und NÖ-Card kostenlos.

Das Neueste

Hier die neuen Bücher, und DVD's, die in den letzten 14 Tagen für unsere LeserInnen angekauft wurden:

Grisham, John: Das Geständnis, Thriller; Haran, Elizabeth: Im Hauch des Abendwindes, Australienroman; Buchna, Hendrik: Die drei ??? und der schreiende Nebel, Kinderkrimi; Grün, Max von der: Die Vorstadtkrokodile Teil 1 – 3, DVD; Gnomeo und Julia, DVD;

Öffnungszeiten

Stadtbücherei, Wiener Straße 23a: Montag 7.30 bis 19 Uhr, Dienstag 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 11 Uhr
Zweigstelle Mannswörth, Mannswörther Straße 59-61/21/Top 3: Mittwoch 16 bis 19 Uhr. ■

Ehrung für Nestroy-Regisseur Peter Gruber



Peter Gruber (re.) wurde geehrt, der Bürgermeister gratulierte.

Der langjährige Intendant und Regisseur der Schwechater Nestroyspiele, Peter Gruber, erhielt in St. Pölten das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich. Erster Gratulant nach der Verleihung war Bgm. NR Hannes Fazekas.

Schwechater Institution

Seit 1973 – der allerersten Spielsaison – leitet Peter Gruber die ersten Nestroyspiele in Schwechat. Zur Aufführung kamen damals die beiden Einakter „Frühere

Verhältnisse“ und „Zeitvertreib“ – womit eine Tradition begründet wurde, die bis heute anhält. Im kommenden Jahr wird Peter Gruber die 40. Nestroyspiele inszenieren, entsprechende Vorbereitungsarbeiten haben bereits begonnen.

Der Btgrmeister: „Die Nestroyspiele sind Dank Peter Gruber zu einer Schwechater Institution geworden, durch die der Namen unserer Stadt auch international mit kulturellen Leistungen in Verbindung gebracht wird.“ ■

Konzert der Musikschul- LehrerInnen

Am 1. Dezember 2011 findet wieder ein Konzert im klassischen Stil der Musikschule Schwechat statt. Es werden Werke aus dem Barock, der Klassik, der Romantik und der Moderne zu hören sein. Auch eine Eigenkomposition unserer Musikschullehrerin Regina Habel-Capik steht auf dem Programm. Alle Schwechaterinnen und Schwechater sind herzlichst eingeladen dieses interessante klassische Konzert unserer Musikschule zu besuchen. ***

„Classical Moments“ 1. Dezember 2011, Festsaal des Rathauses; Beginn: 19 Uhr, Eintritt: freie Spende

„Der Vater“ im Forum

„Der Vater“ – ein Lustspiel in drei Akten von Eduard Bauernfeld – steht aktuell auf dem Programm des Theater Forum.

Das Stück: Der verwitwete großbürgerliche Vater bringt seinen schüchternen Sohn nicht unter die Haube und auch seine Tochter im heiratsfähigen Alter macht keine Anstalten, einen Liebhaber zu erhöhen. Der Vater greift zur Intrigue um die Situation zu retten – doch dann gerät alles außer Kontrolle ...

Der Autor: Eduard Bauernfeld, ein Zeitgenosse Nestroys, war einer der erfolgreichsten Lustspielichter seiner Zeit.

Spieltage: 18., 19., 24., 25. und 27. November, sowie 2. und 3. Dezember 2011, jeweils um 20 Uhr. Es spielt das Ensemble der Theaterwerkstatt Schwechat unter der Regie von Franz Becke. **Infos:** forumschwechat.com